

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

10.8.1912 (No. 220)

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Nr. 220

Samstag, den 10. August 1912

109. Jahrgang

Gesetzredaktion: Gustav Kappert; verantwortlich für Politik: J. Strauß; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kuschmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Dabelsbergstraße 51. — Für Aufbewahrung unversandter Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist.

Politische Wochenschau.

Von Dr. Albrecht Wirth (Privatdozent.)
(Nachdruck verboten.)

In der deutschen Diplomatie hat eine ziemlich Verleugung oder, wie man in dem eleganten Kulturdeutsch der Gegenwart so gern sagt, ein Revirement stattgefunden. Namentlich der Balkan ist davon betroffen, und die Nachbarschaft, wie denn nach Budapest von München der Graf Fürstenberg kommen soll. Am bemerkenswertesten ist hierbei vielleicht die Befehung des Postens in Kalkutta durch den Grafen Lutzburg. Die Bayern zeichnen sich in der Regel durch einen großen Eifer aus; sie möchten gern Nutzen stiften, soweit sie nur irgend können, und sie studieren gewissenhaft die Lage der Länder, wohin sie gesandt werden, und womöglich auch deren Sprache. Man braucht nur an Graf Lutzburg und Graf Arco zu denken. Auch der Graf Lutzburg, eine auffallend angenehme, schmiegsame Erscheinung, hat einen regen Forschergeist und läßt sich keine Mühe verdrängen, um die schwierigen Rätsel der orientalischen Volksseele und der östlichen Staatsmänner zu entschlüsseln. Von Kalkutta sagte vor Jahren der jehige Vizekönig Lord Hardinge: „Wenn Ihr Deutsche uns irgendwo Schwierigkeiten machen wollt, so ist Kalkutta der geeignetste Ort dafür.“ Nun, in jedem Falle steht zu hoffen, daß Graf Lutzburg sich seiner Aufgabe vorteilhaft entledigen möge.

In Marokko ist der Deutsche Dpitz ermordet worden. Er war seit langem in Casablanca anständig und hatte dort vor anderthalb Jahren, zusammen mit den Gebrüdern Mannesmann und mit Herrn Schmidt aus Heilbronn eine Dampfmaschine errichtet, die von Anfang an guten Ertrag abwarf. Bei einer Geschäftsreise, die ihn auf längere Zeit nach Marrakech führte, hat ihm das Verhängnis ereilt. Es wäre nicht ausgeschlossen, wie mehrfach angedeutet wurde, daß die Franzosen mit Fleiß die Eingeborenen aufstacheln, um den Deutschen überall Steine in den Weg zu werfen, oder daß sie zum mindesten bei den Eingeborenen den Eindruck zu erwecken wissen, daß ihnen nichts geschehe, wenn sie einem Deutschen Gewalt antun. Die Lage wird in Marokko immer trüber. Die Franzosen müssen sich auf einen Feldzug von mehreren Jahren gefaßt machen, einen Zug, der 100 000 Mann beschäftigt und über eine Milliarde kosten wird. Die bisherigen Campagnen haben eine Gesamtausgabe von beinahe 350 Millionen Franken erfordert; aber sie beschränken sich auf nur etwa ein Sechstel des Landes. Herr von Riederer hat diese Sachlage zum Sprungbrett genommen, um sich selbst in den Augen Deutschlands um einen Fuß oder zwei höher zu bringen. Er schrieb das seiner vorausschauenden Staatskunst zugute, daß nun die Franzosen in dem Scherfensack für lange Zeit festgelegt sind, dergestalt, daß sie sich in Europa nicht mehr recht rühren könnten. Die Beweislast dieses Gedankenganges ist jedoch nicht sehr zwingend. Mit der gleichen Selbstgefälligkeit hat die Wilhelmstraße 1899 darauf hingewiesen, daß England durch den Burenkrieg in Anspruch genommen, und 1904, daß Rußland in der Wandschüre festgehalten sei, und hat auch damals schon gefrohlockt, erstens weil uns jene Kriege kein Blut und Geld kosteten, zweitens weil dadurch unsere Gegner verhindert seien, uns zu schaden. Das Ergebnis ist aber in beiden Fällen das gewesen, daß wir die Verlegenheit unserer Nebenbuhler nicht im Geringsten ausnutzten. Man kann 100 M gegen einen verrotten Nagel wetten, daß das Gleiche auch diesmal wieder der Fall sein wird. In jedem Falle ist die Voraussetzung und die überlegene Kenntnis Riederers an den jetzigen Schwierigkeiten der Franzosen völlig unschuldig gewesen.

In der Türkei haben sich wider alles Erwarten die Männer des Komitees nachgiebig gezeigt. Es war das wohl mehr Schwäche als Klugheit. Die Jungtürken sagten sich einfach, daß ihr Glanz erblichen sei, und daß sie am besten täten, mit den Mächtigen zu gehen. Denn, wie Platen singt: Wer einen Sieger widerpricht, der widerspricht mit Unbedacht. So hat sich durch einen taktischen Salto mortale die jungtürkische Mehrheit in eine Regierungsmehrheit verwandelt. Unterdessen schritten die Albaner von Erfolg zu Erfolg. Die Maffiosen und Mirditen, die sich durch den Waffenstillstand nicht gebunden erachten, griffen die regulären Truppen an und brachten ihnen verschiedene Niederlagen bei. In Bosnien rückte mit 3000 Getreuen in Brischina ein. Auf dem geschichtsberühmten Amfelsfelde lagerten nicht weniger als 60 000 Albaner. Als Führer der ganzen Bewegung erscheint jetzt Hassan Bey, ein durchaus fortschritt-

licher, neuzeitlichen Gedanken wohlgeniegt Mann.

Serbien schloß ein Bündnis mit Bulgarien. Dadurch sind zwei der südslavischen Reiche vereinigt, es fehlt noch Montenegro und Serbien — die Mazedonen. Der Zweibund will sich sofort, durch den Zutritt Griechenlands, zu einem Dreibund erweitern. Selbstverständlich glaubt man in Paris, daß diese politische Neubildung dem Frieden im Balkan dienlich sei. Ganz im

Gegenteil! Sie bedeutet die größte Gefahr für den Bestand der europäischen Türkei. Der große Balkankrieg wird sicher ausbrechen und zwar sehr bald. Schon inattern jetzt die Flinten an der montenegrinischen Grenze. (Sie haben sich inzwischen wieder beruhigt. Red.)

In Mexiko streiten sich noch immer die Maderisten und Zapatisten mit Sengen und Brennen, Rauben und Morden um die Herrschaft. Die Zustlosigkeit wird immer toller. Jüngst wur-

den ein paar Deutsch-Amerikaner aufgehängt; das kann nicht umhin, eine bedenkliche Einmischung der Vereinigten Staaten von Amerika herbeizuführen. Mexiko scheint dazu reif zu sein, der 47. Bundesstaat der großen Union zu werden. In Nicaragua ist wieder einmal eine Revolution ausgebrochen; aber was bedeutet schließlich ein derartiger Sturm im Ozean Wasser? Die Kriegsbegeisterung gegen Deutschland dauert in Großbritannien fort.

Inzwischen schied sich der Kaiser zur Reise nach der Schweiz an.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Der Kaiser auf der Unglücksjehde.

(Eigener Drahtbericht.)

Gertze, 9. Aug. Der Kaiser und Prinz Heinrich, begleitet von einem zahlreichen Gefolge, unter ihnen auch Herr Krupp von Bohlen und Halbach, sind um 4 Uhr 45 auf der Jehde „Lothringen“ eingetroffen. Der Kaiser wurde von der auf dem Jechenplatz anmelenden vieltausendköpfigen Menge stürmisch begrüßt. Am Eingang zur Jehde bildete die Freiwillige Feuerwehr von Gertze Spalier. Im Innern des Jechenhofes hatten der Ortsvorsteher, die Beamten der Jehde, hervorragende Großindustrielle, die vereinigten Rettungsmannschaften der benachbarten Jechen, das freiwillige Samariterkorps und ein großer Teil der gereinigten Belegschaft Aufstellung genommen. Die Polizei aus Bochum-Castrop, sowie die Gendarmerie aus dem Bezirk Herne hielten die Ordnung aufrecht. Die Tonhalle-Theatergesellschaft aus Bochum ließ Kinematographieren. Der Hofzug ist nach Bochum beordert worden. Von dort aus wird der Kaiser die Weiterfahrt antreten.

Abreise des Kaisers.

(Eigener Drahtbericht.)

Bochum, 9. Aug. Der Kaiser mit Gefolge ist 5 Uhr 55 vom Bahnhof Bochum-Süd im Sonderzug nach Wilhelmshöhe abgereist.

Schreckenjahren.

(Eigener Drahtbericht.)

Gertze, 9. Aug. In dem Unglückschacht scheinen sich unmittelbar nach der Katastrophe furchtbare Szenen abgespielt zu haben. Die Lagen der im Schacht aufgefundenen Leichen deuten darauf hin, daß zwischen den eingeschlossenen Bergleuten, die nicht sofort ihr Leben einbüßten, ein entsetzlicher Kampf um die Wege nach den Ausgängen stattgefunden haben muß. Einzelne der Toten hielten in ihren erfarrten Händen noch Haarbüschel, die sie in ihrem Verzweiflungskampf den Kameraden ausgereißt hatten. Diejenigen, denen es unmittelbar nach der Katastrophe gelungen war, die rettenden Ausgänge zu erreichen, sind der Ansicht, daß es dem noch vermißten Steiger Passen mit seiner Belegschaft möglich gewesen ist, einen etwas höher gelegenen Stollen zu erreichen. Da die ganze Strecke hinter ihnen aber zu Bruch gegangen ist, dürften möglicherweise noch einige Tage vergehen, bevor es einer Rettungsmannschaft gelingt, bis zu ihnen vorzudringen. Immerhin ist nicht jede Hoffnung ausgeschlossen, sie noch lebend zu bergen. (Siehe auch Artikel.)

Beileidstelegramm des Reichstagspräsidenten.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 9. Aug. Der Präsident des Reichstages sandte an die Verwaltung der Jehde „Lothringen“ folgendes Beileidstelegramm: Anlässlich der schweren Grubenkatastrophe, die Ihr Werk betroffen hat, gebe ich namens des Reichstages dem tiefen Schmerz Ausdruck, daß so viele fleißige und wackere Bergleute mitten in ihrer harten, dem ganzen Wirtschaftsleben gewidmeten Arbeit vom Tode ereilt worden sind. Ich spreche allen denen, über die durch den Verlust ihrer Angehörigen so schwerer Kummer hereingebrochen ist, mein aufrichtigstes Mitgefühl aus.

Saure Gurken.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 9. Aug. Im auswärtigen Amt ist, wie wir erfahren, von einem beabsichtigten Besuch des französischen Ministerpräsidenten Poincaré absolut nichts bekannt. Daß der Kaiser die Anregung zu einem derartigen Besuch gegeben haben soll, ist, wie uns mitgeteilt wird, unwahr. (Wir haben die Sache gleich ins Reich der Sauren Gurken verwiesen und keine Notiz von der Meldung genommen. Red.)

Benzinexplosion in den Opelwerken.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt a. M., 9. Aug. In der Garage der Opelwerke in der Mainzer Landstraße entstand heute abend gegen 8 Uhr beim Abfüllen von Benzin eine Explosion, die von schweren Folgen begleitet war. Zwei Personen waren sofort tot; zwei oder drei sind sehr schwer verletzt worden. Der Luftdruck war so gewaltig, daß in der gegenüberliegenden Schuhfabrik Herz zahlreiche Fensterscheiben zerprangen. Der Knall war im ganzen südlichen Stadtteil hörbar.

Hochwasser in Sicht?

Konstanz, 9. Aug. Infolge des zweitägigen heftigen Regens steigt der Bodenseepegel schnell von 430 auf 468 Zentimeter.

Bern, 9. Aug. Die Gotthardbahn ist zwischen Maroggia und Melano durch einen Erdbeben erschüttert worden. Der Personenverkehr wird durch Umleitungen aufrecht erhalten.

Einsturz in einem Tunnel.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 9. Aug. (Amtliche Meldung.) Heute morgen 5 Uhr sind im Schürztunnel auf der Strecke Behro-Elchenberg (Bahnhof Oberrieden), wo Dichtungsarbeiten ausgeführt werden, aus der Mitte des Gewölbes 15 Kubimeter Mauerwerk und Felsen durch starken Druck im Gebirge eingestürzt. Menschen sind nicht verunglückt. Entgleisungen und Beschädigungen von Betriebsmaterial sind nicht vorgekommen. Beide Geleise sind vorläufig gesperrt. Das westliche Hauptgeleise wird voraussichtlich in 24 Stunden wieder frei sein, so daß dann der einseitige Betrieb aufgenommen werden kann. Die Reisenden steigen an der gesperrten Stelle um. Der Durchgangsverkehr wird heute umgeleitet.

Im Schneesturm umgekommen.

(Eigener Drahtbericht.)

Innsbruck, 9. Aug. In den Stubai Alpen ist der Wiener Tourist Rosenberger im Schneesturm umgekommen. Die ihn begleitende Tochter ist völlig erschöpft noch lebend aufgefunden worden.

Erdbeben in Konstantinopel.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 9. Aug. Heute früh 3.20 Uhr wurde hier ein starkes Erdbeben mit drei Stößen in der Richtung von Südwesten nach Nordosten verspürt. Der Bevölkerung bemächtigte sich ein Schrecken. Sie verließ die Häuser. Der Schaden ist gering. Einige Häuser sind beschädigt. (Siehe „Seitige Nachrichten“.)

Essen, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Als sich der Kaiser heute morgen zur Besichtigung der Krupp'schen Fabrikanlagen begab, warf ein alter Mann einen Brief in den Wagen. Das Schreiben wurde von Herrn Dr. Krupp von Bohlen und Halbach aufgefangen. Die Polizei stellte sofort die Personalien des Briefstellers fest.

Kiel, 9. Aug. Am 7. August gegen 3 Uhr nachmittags passierte von Nüchtern auslaufend der französische Panzerkreuzer „Combes“ das Flottenflaggschiff „Deutschland“ östlich vom Gledser-Riff-Feuerschiff. Kurz bevor der Kreuzer quer ab von dem deutschen Linienschiff kam, legte er die französische Flagge in den Großtopp — nach der Flaggentafel das Abzeichen des französischen Kriegsministers — und holte den Kommandantenwimpel nieder. Das deutsche Schiff feuerte den vorgeschriebenen Salut, der sofort erwidert wurde.

Eisenach, 9. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Der gestern im hiesigen Hauptbahnhofe von einem Herrn infolge eines Unfalls getötete, der hier zur Kur weilende Generalleutnant v. D. von Krosigk.

Kohlsteden, 9. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Grube Laurweg wurden heute fünf Bergleute vom Förderkorb erschlagen. Ein Bergmann wurde getötet, zwei Bergleute wurden schwer und drei leicht verletzt.

Weitere Depeschen siehe „Seitige Nachrichten“.

Wagen:

die einseitige Beileidstelegramm über den Raum 20 Pfennig. Restameile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Anzeigen - Annahme: größere Spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2094.

Das Wachstum der Sozialdemokratie in Elsaß-Lothringen.

Aus Straßburg wird uns geschrieben:

Von den 15 elsäß-lothringischen Reichstagsabgeordneten sind 5, also ein Drittel, Sozialdemokraten, und dieser Prozentsatz entspricht auch ungefähr dem Verhältnis der bei den letzten Reichstagswahlen abgegebenen Stimmen. Mag nun auch zum guten Teil das gewaltige Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen bei den letzten Wahlen in Elsaß-Lothringen mehr als im übrigen Reich durch eigenartige parteipolitische Konstellationen und taktische Erwägungen bedingt sein — im Reichslande verhält die bürgerliche Linke in drei Stimmwahlen den Sozialdemokraten zum Sieg, da ihr ein sozialistischer Revisionist gegenüber einem liberalen Nationalisten als das kleinere Übel erschien —, so kann doch nicht bestritten werden, daß die zielbewußte, planmäßige, unermüdbare Agitation der Sozialdemokraten auch im Reichslande nicht erfolglos geblieben ist.

Vom Statistischen Landesamt für Elsaß-Lothringen ist soeben eine Sondernummer seiner Nachrichten herausgegeben worden, worin eine vergleichende Statistik über die Reichstagswahlen in Elsaß-Lothringen seit dem Jahre 1874 aufgetan wird. In trockenen, aber um so beweiskräftigeren Zahlen wird da auch das Wachstum der elsäß-lothringischen Sozialdemokratie dargelegt. In großen Sprüngen schnell ihr Anteil an den abgegebenen gültigen Stimmen von 0,1 Prozent im Jahre 1878, das gegenüber dem Jahre 1874 ein Sinken der sozialdemokratischen Stimmen aufwies, auf 31,7 Prozent im Jahre 1912 herauf. Die Sozialdemokraten erhielten nämlich im Reichslande 1878 0,1 Prozent, 1881 0,4 Prozent, 1887 0,3 Prozent, 1890 10,7 Prozent, 1893 19,3 Prozent, 1898 22,7 Prozent und 1903 24,2 Prozent der abgegebenen Stimmen. Bei den Blockwahlen des Jahres 1907 gingen sie dann auf 23,7 Prozent zurück, um zuletzt im Jahre 1912 es auf 31,7 Prozent zu bringen. Bei den Landtagswahlen betrug der Prozentsatz sozialdemokratischer Stimmen nur 23,8 Prozent; doch erklärt sich diese Differenz einmal aus dem Umstand, daß auf Grund des Großblockabkommens bei den Nachwahlen die Sozialdemokraten in über 10 Wahlkreisen für den Liberalen eintraten, und dann auch aus dem anderen Wahlrecht, das gegenüber dem Reichstagswahlrecht eine Reihe von Einschränkungen, besonders die Wohnungsklausel, enthält.

Das rasche Wachstum der Sozialdemokratie im Reichslande erklärt sich in erster Linie aus dem ganzen wirtschaftlichen Umschwung, der sich in den letzten Jahrzehnten in Elsaß-Lothringen vollzogen hat. Der oft recht fühlbare Mangel an Nachfrage auf dem elsäß-lothringischen Arbeitsmarkt, die Verteuerung der Lebenshaltung und die zunehmende Industrialisierung des Landes haben ihr in Scharen Anhänger zugeführt, wobei allerdings zu bemerken ist, daß das Lothringer Industriegebiet verhältnismäßig wenig deutsche Sozialdemokraten aufweist. Dazu kommt noch, daß einige wohl vorbereitete und erfolgreich durchgeführte Streiks die Macht der freien Gewerkschaften und ihren Einfluß auf die Arbeiterschaft bedeutend vergrößert haben. In der Hauptsache aber hat doch eine zielbewußte Agitation die Sozialdemokraten im Reichslande groß gezogen. Die Zentralparteileitung läßt sich die Bearbeitung Elsaß-Lothringens alljährlich ein ganz hübsches Stückchen Geld kosten. Insbesondere verlangen die teils in deutscher, teils in französischer Sprache erscheinenden Parteiblätter des Landes noch einen ganz erheblichen Zuschuß.

Die Erfolge sind denn auch nicht ausgeblieben. Während bisher die Sozialdemokraten nur zweimal je 2 Abgeordnete in den Reichstag brachten, sind sie jetzt im Besitz von 5 Mandaten, wovon 2 auf den ersten Anlauf gewonnen wurden. Für die bürgerlichen Parteien aber ergibt sich aus diesem Wachstum die dringende Notwendigkeit, es den Genossen an eifriger

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Werbearbeit gleich zu tun. Solange allerdings der Kampf gegen den vom Zentrum protegierten deutschfeindlichen Nationalismus die besten Kräfte des Liberalismus in Anspruch nehmen wird, ist ein erfolgreiches Eindämmen der sozialdemokratischen Hochflut eine schwere Arbeit.

Rundschau.

Bischof Korum und die „Berliner“.

In seiner Schlussrede auf dem marianischen Kongress sagte Bischof Korum von Trier u. a.: „Wir müssen einsehen, daß wir nicht anfangen dürfen, an dem Vaterherzen des Papstes zu zweifeln und zu fragen, ob der heilige Vater dies oder jenes auch für uns gesagt hat. Der Papst spricht immer das rechte Wort zur rechten Zeit. Wenn er gesprochen hat, müssen wir sagen: „Heiliger Vater, du hast gesprochen, deine Kinder gehorchen!“ Der Bischof richtete an alle Katholiken die Mahnung zur Einigkeit und Schloß: „Möge man alles vermeiden, was den Nächsten verfehlt. Jeder trachte den heiligen Frieden zu wahren. Möge man nichts tun, was den Frieden gefährden und uns zerreißt und den Stachel der Zwietracht in die Herzen stoßen könnte, so daß wir kein Vertrauen zu einander haben und uns nicht mehr als Kinder derselben Familie fühlen.“ Von einer Einschränkung der Gehorsamspflicht auf das religiöse und kirchliche Gebiet wird nichts vermeldet. Das ist daselbe, was Graf Oppersdorf, das aus dem Zentrum ausgeschlossene Haupt der „Berliner Richtung“, gegenüber den „Königern“ vertritt!

Neue Versuchsanstalten in unseren Kolonien.

Man schreibt uns: Es ist geplant, in Deutsch-Ostafrika in nächster Zeit mit der Errichtung von zwei weiteren Baumwollstationen vorzugehen, so daß die Kolonie in absehbarer Zeit im ganzen 5 derartige Stationen ihrer eignen nennen würde. Bekanntlich ist eine dritte Baumwollstation im Bezirk Tabora in Gründung begriffen, deren Arbeitsprogramm sich wie das für die übrigen Baumwollstationen stellen soll. Im übrigen besitzt Deutschland in Ostafrika 4 in Betrieb befindliche Versuchsanstalten, die in Amani (Bezirk Tanga), in Kobongoto (Bezirk Moshi), in Manganaga (Bezirk Mhororo), sowie in Nyombo (Bezirk Morogoro) untergebracht sind. In Kamerun, wo im ganzen 8 verschiedene Versuchsanstalten vorhanden sind, sollen noch in diesem Jahre eine Versuchsanstalt für Eingeborenen-Kulturen und je eine Inspektion für Delpalmen und für Kakaokultur ins Leben treten. In Deutsch-Südwestafrika sind zunächst weitere Versuchsanstalten nicht in Aussicht genommen, während in Togo die Errichtung einer dritten Baumwollstation im Bezirk Nibahöhe bevorsteht. Es würden dann im ganzen drei Baumwollstationen in Togo vorhanden sein, von denen die beiden ersten in Kamaa (Bezirk Sobade) und Kuafofo (Bezirk Atakpame) untergebracht sind. Letztere ist der Ackerbau in Kuafofo angegliedert. In Deutsch-Neuguinea bestand bisher ein eigentliches landwirtschaftliches Versuchswesen noch nicht und ebenso war dort ein landwirtschaftlicher Dienst im Sinne der andern Kolonien nicht vorhanden. Nachdem aber dem Gouvernment ein landwirtschaftlicher Sachverständiger beigegeben worden ist, wird s. Zt. ein Programm für die Gestaltung des landwirtschaftlichen Versuchswesens ausgearbeitet. Dasselbe gilt von Samoa, dessen Gouvernment gleichfalls kürzlich einen solchen Sachverständigen zugeteilt erhalten hat.

Aleine Rundschau.

Kommerzienräte und Veteranen. In der „Rhein-Westfäl. Ztg.“ findet sich folgender Vorschlag: In der Sache der Veteranenfürsorge machte Kommerzienrat Raupach in Görlich den Vorschlag, alle Kommerzienräte und Geheimkommerzienräte sollen einen Beitrag leisten zur Milderung des Elends unter den Veteranen, als Dank dafür, daß sie einst ihr

Leben in die Schanze schlugen, um Deutschland zum Sieg und zur Macht zu verhelfen.

Neuer Eisenbahntarif für den Verkehr nach Württemberg. Für den Personen- und Gepäckverkehr nach Württemberg tritt am 1. Oktober d. J. ein neuer Tarif in Kraft, der in der Hauptsache Preiserhöhungen, auch einige unwesentliche Erhöhungen bringt.

Neubestimmungen für das Branntweinsteuergesetz. Die Steuerbehörden machen darauf aufmerksam, daß der Bundesrat in der Sitzung vom 8. Juni 1912 Änderungen und Ergänzungen der Branntweinsteuer-Ausführungsvorschriften beschlossen hat, die vom 1. Oktober 1912 in Kraft treten.

Abhaltung eines deutschen Polizeikongresses. Wie wir hören, hat die preussische Regierung bei den anderen Bundesstaaten die Abhaltung eines deutschen Polizeikongresses angeregt. Zur Vorbereitung für diesen Kongress haben seit dem Frühjahr Verhandlungen zwischen Vertretern der Bundesstaaten geschwebt über eine geplante einheitliche Gestaltung der Kriminalpolizei. Es handelt sich in erster Linie um das Identifizierungsverfahren und um das Nachrichtenwesen. Bei den Verhandlungen mit den Vertretern der verschiedenen Bundesstaaten ist auch die Frage des zeitweiligen Austauschens von Beamten zwischen den einzelnen Bundesstaaten erörtert, um eine möglichst vielfältige Erfahrung bei der Ausbildung herbeizuführen. Es würde hierdurch ein wertvoller Austausch der bei den einzelnen Verwaltungen gesammelten Erfahrungen stattfinden, wodurch die Ungleichheiten in der Ausbildung der Beamten wenigstens teilweise ausgeglichen werden könnten.

12. Deutsches Turnfest 1913 in Leipzig. Die Finanzierung des Festes ist seit einigen Wochen durch die Turner eingeleitet worden. Im allgemeinen wird der Kostenaufwand des kommenden Festes wesentlich höher werden als bei früheren Deutschen Turnfesten. Er belief sich in Nürnberg auf rund 353 000 Mark, in Frankfurt a. M. auf 710 000 M. Als Beteiligungsjahre auswärtiger Turner wurden für die notwendigen Kostenvoranschläge 75 000 M. eingestellt. Zur Bildung des notwendigen Garantiefonds für ein derartig großes Unternehmen wurde ein Sonderausschuß eingesetzt, der mit Einverständnis des Hauptauschusses die Turnvereine Leipzigs und ihre Mitglieder zur Zeichnung auffordert. Einzelne Vereine haben bereits recht ansehnliche Summen garantiert.

Der bargeldlose Zahlungsverkehr.

Den bargeldlosen Zahlungsverkehr — Scheid-Giro- und Abrechnungswesen — nach Kräften zu fördern, hat sich, so schreibt die „Berliner Correspondenz“, die Reichsbank von jeher angeeignet sein lassen; erfreulicherweise finden diese Bestrebungen mehr und mehr in weitesten Kreisen Anerkennung und Unterstützung. Ihr Nutzen wird ersichtlich, wenn man bedenkt, daß das mit unserer fortschreitenden wirtschaftlichen Entwicklung zusammenhängende starke Anwachsen des Verkehrs notwendig zu einer Verbilligung der Umsätze führt und demgemäß einen wachsenden Bedarf an Zahlungsmitteln — Metallgeld und Banknoten — bedingt. Da der Bedarf durch Entnahme aus der Reichsbank, dem großen Zentralgeldreservoir, gedeckt wird, ist die unumgängliche Folge des Mehrbedarfs eine verstärkte Inanspruchnahme des Zentralnoteninstituts, die sich in einer Verminderung des Metallvorrats und in einer Ausdehnung des Notenumlaufs äußert und damit in der Richtung einer Steigerung des Diskontsatzes wirkt, dessen Bemessung durch das Verhältnis des Metallbestandes zum Notenumlauf wesentlich mit bestimmt wird. Der bargeldlose Zahlungsverkehr sucht dieser Entwicklung entgegenzuwirken, in dem er die Begleichung von Zahlungen unter Vermeidung der effektiven — nicht nur der metallischen sondern auch der papiernen — Zahlungsmittel leblich im Wege der Verrechnung erstrebt. Je mehr es gelingt, auf diesem

Wege den Bedarf an Zahlungsmitteln zu verringern, desto günstiger wird die Lage des Zentralnoteninstituts sich gestalten, das Metallgeld, das in der Zirkulation erparnt wird, fließt von selbst der Reichsbank zu, und der Wiederbedarf an Banknoten schränkt den Notenumlauf ein. Die hieraus sich ergebende Kräftigung der Reichsbank ist nicht nur für den Fall des Eintritts einer Krise von größter Bedeutung, sie wirkt auch auf das Niveau des Zinsfußes ein, indem sie die Möglichkeit bietet, den Diskontsatz niedriger zu bemessen, als es sonst angängig wäre. Wie unter diesen Umständen neuerdings in der Presse behauptet werden konnte, der bargeldlose Zahlungsverkehr bringe lediglich den Banken Vorteil, ist schwer verständlich. In Wahrheit liegt seine Förderung durchaus im öffentlichen Interesse.

So erfreulich aber auch seine bisherige Entwicklung gewesen ist, mit dem unausgesehenen Anwachsen des Bedarfs an Zahlungsmitteln hat er nicht Schritt gehalten. Es ergibt sich dies schon daraus, daß die Reichsbank im Laufe der letzten zehn Jahre dem Verkehr allein an Goldmünzen über eine Milliarde Mark zur Verfügung stellen mußte, wovon freilich ein Teil zu industriellen Zwecken im Wege der Einschmelzung Verwendung gefunden hat. Eine fortschreitende Bevölkerungszunahme und Verallgemeinerung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs ist deshalb dringend zu wünschen, nicht zum mindesten im Interesse der Landwirtschaft, für die ein tunlichst niedriger Zinsfuß von besonderem Werte ist.

Deutscher Anthropologentag.

(Unber. Nachdr. verb.) Hg. Weimar, 8. Aug. (Schluß.)

In der Reihenfolge der Tagesordnung sollte heute zunächst der Vortrag von Professor Neuhaus-Berlin über Schillers Schädel an die Reihe kommen. Professor Neuhaus hat aber selbst seinen Vortrag zurückgezogen, nachdem aus dem Ministerium ein Brief an den Vorsitzenden gelangt war, in dem gewünscht wird, er möge dafür Sorge tragen, daß der Vortrag nicht gehalten werde, da man in Weimar die Erörterung der Angelegenheit nicht mehr wünsche. An Stelle des Vortrags von Neuhaus wurde ein Referat von cand. med. Falkenburger-Berlin eingelesen, der über Schädelmessungen nach der Krafft'schen Methode sprach. — Geheimrat Professor Dr. v. Baels-Stuttgart gab eine Kritik der Einteilungssysteme der Menschensaffen: Er erörtert einen Fortschritt darin, an die Stelle der geographischen Rassenbezeichnung die anthropologische, die der Hautfarbe zu setzen. Der Vortragende kritisierte die einzelnen Systeme und betont seine Methode, nach welcher der Oberkiefer der wahre Rassenindex ist, wie es der bloße Anblick eines Rassenkopfes beweist. Hierfür sprach Hofrat Schütz-Heilbronn auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen über „Ausgrabungsprobleme“. Weiter sprach noch Eibmann über eine Volksburg im Jura, Freiherr v. Reichenstein-Bresden über die Herkunft des Wortes „Burgstall“ und Schuchardt-Berlin über das Modell des neolithischen Hauses. Zum Abschluß erstattete Professor Dr. Belsch-Schwerin den Bericht über die Tätigkeit der Kommission für die Typentaxen. — Mit einem Auszug der Kongreßteilnehmer nach Jena erreichte der Deutsche Anthropologentag sein Ende.

Sozialpolitische Rundschau.

Die „höheren Löhne in Amerika“.

Was es mit den höheren Löhnen in Amerika bisweilen auf sich hat, das zeigt ein Vortrag, den über amerikanische Bergarbeiterverhältnisse einer Bergarbeiterversammlung in Gelsenkirchen der Genosse Germer aus Illinois hielt. Die „Erfener Arbeiterzeitung“ berichtet darüber u. a.: Der Redner zeichnete ein recht betrübendes Bild der Zustände, unter denen die Knappen Amerikas ihr Dasein fristen. Von Amerika, so erklärte er, machten sich die meisten Fremden ein falsches Bild.

In den Kohlenruben seien die Arbeitsverhältnisse ganz verschieden, nirgends eine allgemeine Regelung der Lohn- und Gebühnverhältnisse, der Schichtzeit, noch viel weniger der Sicherheit in den Betrieben. Die Schichtzeit schwanke zwischen 8 bis 16 Stunden unregelmäßig. Es herrsche in all diesen Staaten eine ungläubliche Willkür und ein fast unerträgliches Dreck. Die Kohlenkompanien hätten große Wohnungskolonien errichtet, ihre ganzen Belegschaften darin untergebracht, Verkaufsanstalten errichtet, in denen die Arbeiter ihren Bedarf zu decken verpflichtet seien, und so gäbe es in diesen Staaten viele taufende Bergarbeiter, die das ganze Jahr keinen Cent bares Geld in die Hände bekommen. Am Lohnstag erhalten sie einen Schein, auf dem der verdiente Lohn angegeben sei, die empfangenen Waren davon in Abzug gebracht, die Restsumme in allen Fällen ginge dann Lohn und Warenschuld glatt auf oder der Kohlenbergarbeiter der Kohlenkompanie noch einige Cent fäulig, die auf den kommenden Monat übertragen würden. Von der Gesetzgebung dürften die amerikanischen Arbeiter nicht viel erwarten, weil in Amerika die Gerichte erst nachprüfen, ob Gesetze, welche die Legislatur verabschiedet, auch „konstitutionell“ sind, nicht gegen die Verfassung verstoßen. Jedes Gesetz aber, das zum Vorteil und Schutz der Arbeiter erlassen wird, erklären die Gerichte für inkonstitutionell und damit für nichtig.

Angesichts dieser Schilderung aus sozialdemokratischem Munde gewinnt die Tatsache besondere Bedeutung, daß bei uns durch Tarifverträge und die Arbeiterversicherungs-gesetze das Einkommen des Arbeiters gleichmäßiger und sicherer gestaltet wird, „zwei Umstände, die mindestens denselben Wert haben, wie die Erhöhung der Löhne“. Gerade das amerikanische Bild zeigt den großen Vorprung, den die deutsche Arbeiterschaft vor andern hat, und der in der Typhusischen Schrift vollkommen übersehen zu sein scheint.

Sandwirtschaft.

Ernteaussichten.

oc. Friedrichseld, 9. Aug. Die Ernteaussichten der Kartoffeln und des Tabaks sind, nach den Aussagen von erfahrenen Landwirten zu schließen, sehr günstig. Der Regen in den letzten Tagen ist dem Wachstum der Vegetation sehr zu statten gekommen. Die Halmfrüchte sind trocken eingebracht und liefern einen guten Körnerertrag. Auch die Heu- und Grünfüttererträge haben ein günstiges Resultat gezeitigt. Die gute Ernte an Futter macht sich jetzt durch das Steigen der Fleischpreise bemerkbar, da die Landwirte mit dem Verkauf von Schlachtwieh zurückhalten. Die Begleiterscheinung macht sich besonders beim Einkauf von Schlachttieren den Metzgern fühlbar.

bc. Mühlheim, 9. Aug. Das anhaltende Regenwetter der letzten Tage hat hier die Ernteaussichten stark gemindert. Der Weizen leidet besonders darunter. Auch den Rapsen schadet das Unwetter sehr. Kräfteben, infolge der Feuchtigkeit, machen sich schon bedenklich bemerkbar. Ein Gluck ist es, daß es dabei so kühl ist, sonst würde der Schaden noch ein viel größerer sein. Es herrscht hier anhaltend eine drückende Stimmung.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wie man hört, dauert der bekannte Sommer-Räumungs-Ausverkauf der Firma Rud. Hugo Dietrich hier, Kaiserstraße 179a, nur noch bis heute Samstag, den 10. August. Es sei an dieser Stelle auf diese außergewöhnlich günstige Gelegenheit zum Einkauf von wirklich reellen Waren aufmerksam gemacht, denn nur beim Ausverkauf kann man die Neuwerten dieser Firma weit unter dem richtigen Wert einkaufen.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Innen- u. Werkmeister-Abteil. Große Maschin.-Laborat.
Hoch- und Tieftankbau.

Der Beweis des Jchs.

(Nachdruck verboten.)

In irgend einer Ecke der Welt wird ein Mensch gefunden, dem es gut gelungen hat, die Stunde seines Abgangs von der Erde selbst zu bestimmen. In dem Polizeibericht zu dieser traurigen Angelegenheit heißt es dann: Ausweispapiere hat der Tote nicht mit sich geführt. Klingt es da nicht etwas wie ein Vorwurf durch? Ein unordentlicher Mensch, eigentlich müßte er auf die Polizeiwache und festgesetzt werden. So etwa. Und wenn man liest, fängt ganz unten in der Seele ein Unwille an zu toben. Du siehst Zeit, ja, es mag durchaus notwendig sein, sich ausweisen zu können, Pässe, Legitimationen, Militärpapiere mit sich zu führen, wir erkennen alle an, nur nimmt es der Maßregel nichts von ihrer Härte. Ist das nicht selbst höchst niederdrückend: man lebt voll von Eifer und Liebe und Tun und Schaffen und Fühlen und Denken ein Leben, ein schweres, großes, reiches Leben dünkt uns, ein Leben, in das wir unendliche Arbeit, unendliche Sorgen und Mühen gesteckt haben. Wir kommen uns doch recht bedeutend vor und wichtig, weil wir uns schon seit vierzig Jahren in jeder kleinsten Regierung und Bewegung kennen, sind erfüllt von einem großen Haufen von Erfahrungen, Erinnerungen, Hoffnungen — nicht wahr! — und da kommt dann so ein Schutzmann und sagt: wer sind Sie denn eigentlich, und hat man sich ihm gesagt, dann glaubt ers ohne Papiere einfach nicht, meint, das könne jeder sagen. Man wird vor sich selber verleugnet. Der Staat, den der Schutzmann in dem Augenblick vertritt, sagt uns, seinem Kind ins Gesicht: ich glaube nicht, daß Du der und der bist — ohne Papiere. Man muß seine Existenz beweisen. Seine Wirklichkeit datur. Ist das nicht niedererschlagend? Bei einer Behörde macht man Besuch. Irgend eine Angelegenheit. Ehe man einen Stuhl, einen Gruf bekomme, ja, ehe offiziell von meinem Dasein in der Stube Notiz genommen wird, heißt es: Ihre Militärpapiere. Das ist der amtliche Schlüssel zu den Seelen. Nichts ist man selbst — vor seinen Militärpapieren. Nach ihrer Durchsicht reißt man ein zu den Menschen. Darf sich setzen, wird freundlich behandelt, mit einem Wort, man wurde Bürger. Wollte man statt jener Papiere mit den

Stempeln sagen: seht her, hier ist meine Seele, das habe ich in vierzig Jahren erlebt, erlitten, das sind meine Freuden, das war mein Jammer — seht, wie sehr ich von meiner Wirklichkeit überzeugt bin, nichts als ein Achselzucken bekäme man zu sehen. Früher hat man die zu einem Stamm Gehörigen auf die Stirn tätowiert, grün, rot, gelb. Davon kam man in Kultur Europa heute ab. Aber die Ausweispapiere sind nur eine mildere Ausdrucksweise jenes Rainszeichens. Man kennt die Geschichte von dem Dollarjüngling, der mit einem Scheck auf hunderttausend Dollar nach Deutschland kam und dort über Sonntag fast verhungerte, weil ihm niemand das Papier wechseln wollte. Es gibt Weltreisende, die mit einer eisernen Regel um die Erde spazieren gehen — aber es scheint eine absolute Unmöglichkeit, ohne amtliche Bestätigung seiner Persönlichkeit von Königsberg bis Basel zu kommen. Ein Mensch ist ein Mensch, sollte man denken, wenn er nicht Böses tut, kann ihm niemand etwas anhaben. Und doch darf in unsern Ländern ein jeder verhaftet, im Gefängnis gehalten werden, der nicht mehr ist als ein Mensch, vielmehr der es nicht aufgeschrieben mit sich trägt, welche Nummer er bekommen hat in seinem Leben. Sind wir uns eigentlich unserer Unfreiheit bewußt? Der Staat hat das Recht, jeden Unlegitimierten bis auf weiteres aufzuheben, in seiner Menschengarberobe. Ein ganz geringer Anlaß genügt. Man sieht einem Raubmörder ähnlich oder einem flüchtigen Rassenboten oder gerät in eine Straßenschlägerei. . . . Ohne Staatsnummer ist man vogelfrei. Auf der Wache telephoniert man einem Freund, daß er uns identifiziere. Er kommt, veranlagt sich für einen Streich und sagt: Den Herrn da kenne ich nicht. Oder man hatte das Unglück in einem fremden Land. Da verliert man schließlich, wenn man nichts nachlesen kann, den Glauben an sich selbst und fragt sich: Bin ichs oder bin ichs nicht. Ich bin überzeugt, man kann einen Menschen mit Wasser und Brot und der Suggestion der ständigen Frage: Ja, das kann jeder sagen, er sei der Herr X, zeigen Sie Ihre Papiere, dazu bringen, daß er sich wirklich für den Herrn Y hält. Schließlich haben wir alle mehr oder minder einen gewissen Ewigkeitssehnsucht und würden unsere Existenz nicht gern gar zu spurlos vergehen sehen. Sagt einem dann so ein Wächter der Ruhe ins Gesicht, daß ich ein ungenannter Mann bin, so wachsen auf einmal die berghohen Wände der Fremd-

heit von Mensch zu Mensch, die Grenzen unseres Wirkens und unseres Kreises sichtbar in die Höhe. Wir wußten ja, daß ein Feldweibel in Chicago nichts von uns weiß, aber jetzt fühlt, empfindet man plastisch, deutlich, und das ist ein großer Unterschied, ob man etwas denkt oder fühlt. Feindlich und grausam steht die Welt vor uns, deutlich, nackt und unerhüllt sagt sie es, Du bist ein Atom, ein Nichts, ein unbekanntes Etwas. Der Japschlein gilt mehr als wir, dessen können wir an jeder Straßenecke überführt werden. Der Herr Defer meinen, das sei doch ganz klar, notwendig, habe mit unserer Menschewürde nichts zu schaffen, sei eine staatsrechtliche, organisatorische Einrichtung, ohne die die Ordnung nicht gehalten werden könne. Ich widerspreche gewiß nicht. Natürlich, es geht nicht anders. Gar nicht anders. Es ist wichtiger, daß einer einen Japschlein hat, als daß er ein Buch über die vierte Dimension schreibt, denn ohne die vierte Dimension kann der Staat weiterbestehen, ohne die Registrierung aber nicht. Es ist nicht angängig, daß die Menschheit auf der Erde herumlaufen wie die Schafe im Pferd. Auch wäre es weit schlimmer, wollten sich die Leute mit ihrer Seele legitimieren, und wir würden uns sicher sehr beschwert fühlen, wollte der Herr Polizeiwachmeister uns über unsere Weltanschauung befragen. Der Japschlein oder Paß ist ein treffender Dedmantel, hinter dem jeder nach seiner Façon selig werden kann, weit besser und seliger, als wenn es nach Individualitäten ginge. Ganz leicht ist ja sicher nicht, sich ein vorchriftsmäßiges Papier zu verschaffen. Doch ist immer noch leichter, als eine vorchriftsmäßige Seele. Darum muß die Beschwerde allzu empfindsamer Kerwenmenschen, der Staat gehe richtungslos mit ihnen um, behandle sie als Nummer, als vollständig unbegründet zurückgewiesen werden.

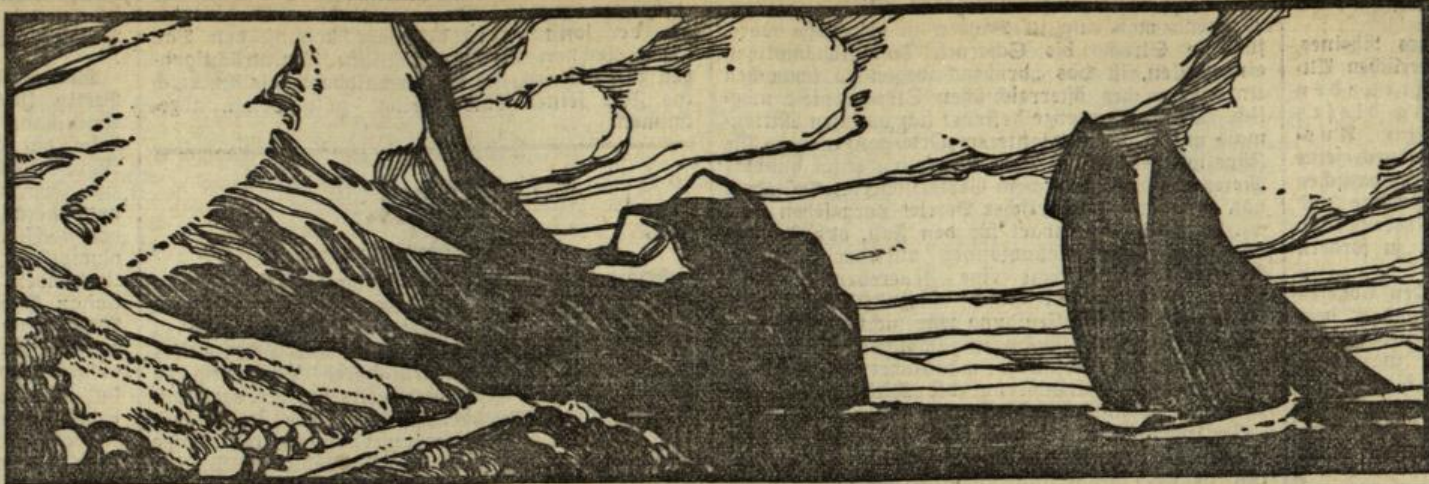
Die ganze seelisch-polizeiliche Frage wunderbar einfach, beinahe banal damit zu lösen, daß man eine Entscheidung macht, die es ermöglicht, auch ohne Gedächtnis, also selbsttätig etwa, nie ohne Ausweis aus seiner Haustüre zu treten. Meine Aufgabe kann es nicht sein, diese Entscheidung zu machen. Doch will ich es sagen, wie ich mir ungefähr denke. Im allgemeinen geht man nicht ohne Keldier auf die Straße oder auf Reisen. Einen Rod hat selbst ein Raubmörder zumeist an. Fremdschiffen pflegen nur Familienväter (von drei Kindern aufwärts) am Mittagsstich zu sein. Wie nun, wenn man jeden Zugang zum Schneider oder Warenhaus sogleich zum zuständigen Polizeirevier schicken ließe, um sich in die innere Kodtische einen photographischen Ausweis nähren zu lassen? Ein Griff dann in die Brusttasche — und man zieht das Futter heraus und zeigt das Gewinnschilde. Wird ein Antrag alt, trennt man die Legitimation heraus. Nichts kann einfacher sein. Es klingt etwas utopisch, amerikanisch, aber einen sichtbaren Grund dagegen gibt es nicht. Diese Art des Schwebewesens käme freilich der Tätowierung nahe, was gar nicht schlimm wäre. Jeder Polizeimann gibt Ihnen sofort zu, wie ungeniem viel leichter sich regieren ließe, wenn jedes Neugeborene abgestempelt würde. Die Rodfütteridee erreicht das Ideal nicht ganz, nähert sich ihm aber, ohne gegen die Zivilisation zu verstoßen.

Selbstfalls die Numerierung des Kulturmenschen muß glatt und sanft vonstatten gehen, gute Bürger dürfen nicht mehr in der Staatsgarberobe hängen wie Mäntel, deren Marke man verlieren hat. Die graufame Wahrheit des Lebens, daß wir eben nur Geapparate mit Namensschildchen sind auf dieser Erde, soll niemals aus ihren sieben Schleiern gewidert werden. Ein jeder muß an seiner Stelle, an der er steht, glauben, er regiere die Welt und ohne ihn gäbe eine Lücke, so groß wie der ephemerste Mund eines Nashorn. Mit solchem Glauben leistet er etwas. Sobald er sich aber erkennt als ein anonymes Atom im Weltall, verliert er das Interesse an sich und seinem Tun, weil er sich und seiner Arbeit keine Bedeutung für die Umdrehung der Erde zuschreibt. Diese Weltillusion des Einzelnen ist von staats-erhaltender Wichtigkeit — aber man kann sie verlieren, wenn man seinen Paß vergesse hat. E. Glod.

Karlsruher Tagblatt Nr. 220

Beilage für Reise und Sport

Redaktion Telephon 2994



Samstag, den 10. Aug. 1912

Anzeiger für Kurorte und Hotels

Expedition Telephon 203

Freunde und Leser unseres Blattes bitten wir in Gasthöfen und Restaurationen stets das Karlsruher Tagblatt zu verlangen

Zu Fuß durch den südlichen Schwarzwald.

(Nachdruck verboten.)

Freiburg nennt sich die Pforte zu Hochland... Freiburg nennt sich die Pforte zu Hochland... Freiburg nennt sich die Pforte zu Hochland...

von dem vielerlei Sehenswerten interessiert jeden... von dem vielerlei Sehenswerten interessiert jeden... von dem vielerlei Sehenswerten interessiert jeden...

einer weiteren halben Stunde sind wir am Feld... einer weiteren halben Stunde sind wir am Feld... einer weiteren halben Stunde sind wir am Feld...

Schnau. Imposant wirkt die eingepürgte... Schnau. Imposant wirkt die eingepürgte... Schnau. Imposant wirkt die eingepürgte...

Der Koffer.

Von F. B. Koepner (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

In einem Schaufenster unter den Linden steht er... In einem Schaufenster unter den Linden steht er... In einem Schaufenster unter den Linden steht er...

mit „weiter soll nichts sein?“ übersehen könnte... mit „weiter soll nichts sein?“ übersehen könnte... mit „weiter soll nichts sein?“ übersehen könnte...

Die Renommierflüge.

(Nachdruck verboten.)

Nicht wahr, daß man in seinem steinernen... Nicht wahr, daß man in seinem steinernen... Nicht wahr, daß man in seinem steinernen...

Brief) schreiben! Ihre Handschrift! Echte... Brief) schreiben! Ihre Handschrift! Echte... Brief) schreiben! Ihre Handschrift! Echte...

G. m. b. H. zur Hebung der Heimkultur... G. m. b. H. zur Hebung der Heimkultur... G. m. b. H. zur Hebung der Heimkultur...

Schnellverbrannt Teint!... Schnellverbrannt Teint!... Schnellverbrannt Teint!...

Nur durch Schnellbräunungsmittel „Braunolin“... Nur durch Schnellbräunungsmittel „Braunolin“... Nur durch Schnellbräunungsmittel „Braunolin“...

Der Weltreisende im eigenen Heim!... Der Weltreisende im eigenen Heim!... Der Weltreisende im eigenen Heim!...

Vom Rudersport.

Karlsruhe, in unmittelbarer Nähe des Rheines, mit seinen Hafengewässern und seinen herrlichen Uferanlagen, bietet den Rudersportfreunden die beste Möglichkeit zur Betätigung dieses schönen Sportes, der durch seine Ausübung in staubfreier, oregonreicher Luft, durch seine dem Herzschlage Rechnung tragenden, rhythmischen Bewegungen, durch seine Inanspruchnahme und Durcharbeit der sämtlichen Organe und Muskelgruppen des Körpers geeignet ist, die Gesundheit zu fördern und die Widerstandsfähigkeit zu erhöhen.

Von den beiden besonders hervortretenden Abarten des Rudersportes 1. dem Tourenrudern und 2. dem Rennrudern ist in hiesigen Rudersportkreisen von jeher dem Tourenrudern besondere Bedeutung zugemessen worden, und nicht mit Unrecht; denn auch die schwächliche Konstitution ist bei geeigneter und zielbewusster Anleitung teilnahmefähig und in der Lage, die Wohltaten zu genießen, die das Rudern in so hohem Maße zu verleihen vermag.

Aber auch dem Rennrudern wird in Karlsruhe in den letzten Jahren erhöhtes Interesse gewidmet. Es trat in die Erscheinung durch die häufigere Beteiligung der einzelnen Vereine auf fremden Ruderegatten, sowie durch Abhaltung eigener Regatten auf dem hiesigen Rheinhafen, die sich teilweise der Beteiligung bedeutender Rennmannschaften namhafter auswärtiger Vereine erfreuten und geeignet waren, dem Publikum den Stand des Rudersports im Allgemeinen vor Augen zu führen.

Wenn nun auch die Karlsruher Vereine im deutschen Rudersport eine achtungsgebietende Stelle einnehmen, so ist es ihnen doch, sieht man von den Erfolgen dieser Saison ab, bislang nicht vergönnt gewesen, hervorragende Erfolge zu erringen. Es dürfte dies weniger am mangelnden guten Willen der Vereinsleitungen, als daran gelegen sein, daß ein großer Teil der Karlsruher Jugend dem Rudersport indifferent gegenübersteht. Deren Aufgabe wäre es aber, durch größere und intensivere Beteiligung auch in diesem Sporte ihrer Vaterstadt die Stellung zu verschaffen, welche sie in anderen Sportzweigen schon längst einzunehmen gewohnt ist. Gerade jetzt, wo das Training bei den Karlsruher Vereinen beendet ist, wäre es die denkbar günstigste Gelegenheit für Anfänger im Rudersport, unter fachkundiger verständiger Leitung sich die nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, die sie befähigen, als Tourenrunder unsere schönen Gewässer zu durchkreuzen oder auch als Rennrunder die rudersportlichen Wettkämpfe in der nächstjährigen Kampagne zu betreten.

Möge dieser Hinweis dazu beitragen, das Interesse der jughaft beiseitestehenden zu wecken, sie zur Betätigung der Ruderrübungen auf dem Karlsruher Rheinhafen sowohl, als auch nicht zuletzt in dem idyllisch gelegenen Maxau zu bewegen und möglichst viele von ihnen dem idealen Rudersport als Anhänger und Förderer zuzuführen.

Von der Mittenwaldbahn.

Die Mittenwaldbahn — von Garmisch-Partenkirchen über Mittenwald und Scharnitz nach Innsbruck — kann noch nicht in ihrer ganzen Ausdehnung befahren werden, trotzdem sie vollständig fertiggestellt ist. Sowohl auf bayerischer wie auf

österreichischer Seite kann die zum Betriebe nötige elektrische Kraft einmengen nicht geliefert werden. Während man nun in Bayern in der Lage wäre, für die Strecke bis Scharnitz Dampflokomotiven einzustellen, ist das „drüben“ wegen der schwachen Unterbaues der österreichischen Strecke nicht möglich. Die Reichsgrenze befindet sich zwischen Mittenwald und Scharnitz, letzterem Orte ganz nahe. Die Züge würden also bei Scharnitz nur wenige hundert Meter auf österreichischem Gebiet fahren. Da jedoch von vornherein elektrischer Betrieb vorgesehen war, wurde nichts vereinbart für den Fall, daß Funken von bayerischen Lokomotiven auf der winzigen österreichischen Strecke eine Feuersbrunst verursachen. Wenn viele die Haftpflicht zu? Bayern oder Oesterreich? Eine Einigung war nicht möglich und so darf auf dieser Bahn ein Dampfzug Oesterreich nicht betreten. Resultat: man führt die Bahn — mit Dampf — zunächst nur bis Mittenwald — 18 Kilometer von Partenkirchen.

Der vorläufige Endpunkt der Bahn, der hübsche Markt Mittenwald, ist Ausgangspunkt vieler Touren in der noch einsamen, interessanten Soierngruppe. In dieser erstreckt man u. a. die Soiernspitze, 2260 Meter, und die Schötkar Spitze, 2035 Meter. Ueber die idyllische Vereinsalpe, 1398 Meter, mit Jagdhäuser des verstorbenen Großherzogs von Luxemburg, erreicht man die tief im wilden Bergschnee eingebetteten smaragdnen Wasserbecken, etwa 5 1/2 Stunden von Mittenwald. Und über die Vereinsalpe führt auch ein neu- bis gehstündiger Weg nach Hinterzill im Karwendel (von wo es über das Plunferjoch zum Achensee geht).

Das Karwendelgebirge, dessen Westrand steil nach Mittenwald abfällt, wird in seinen Hauptteilen von Scharnitz — der nächsten Etappe der Mittenwaldbahn — befüßt. Die Fortführung des Betriebes dorthin wird der Ausgang der eigentlichen Erschließung dieses wildesten Gebietes der Nordalpen sein.

Aber einige Gipfel des Karwendels werden auch von Mittenwald erreicht. So der Wörner, 2478 Meter, über die (3 Stunden) Hochalpbühne, die Westliche Karwendelspitze, 2385 Meter, über die (2 Stunden) Karwendelspitze. Ersterer Gipfel ist nur Gebüben anzuraten, letzterer ganz leicht. Von beiden gibt es Abstiegsmöglichkeiten ins Karwendeltal und nach Scharnitz.

Zwischen dem Karwendel- und dem Wettersteingebirge erhebt sich die isolierte Arnspitzengruppe, deren höchste Spitze, die Große Arnspitze, 2197 Mtr., auf bequemen Pfaden erreicht wird, während die Mittlere Arnspitze und die Arnplattenspitze schwieriger zu ersteigen sind. Alle die genannten Gipfel sind nicht nur an sich interessant, sondern sie bieten dazu noch umfassende und, ihrer Lage entsprechend, malerische Ausblicke.

Ein noch wenig begangener, aber hochinteressanter Übergang führt in etwa 9 Stunden von Mittenwald durch das grüne Lentschtal über die Tilsfuß-Alpe (hier ein Aufstieg zur Knorrhütte und zur Zugspitze) und durch das Gaistal nach Ehrwald, Station der im Herbst gleichfalls zu eröffnenden Bahn Garmisch-Keutten, die den westlichen Ast der Mittenwaldbahn bilden wird.

Die Durchführung des vollen Bahnbetriebes von Keutten über Lermoos-Ehrwald, Garmisch-Partenkirchen, Mittenwald, Scharnitz und Geesfeld nach Innsbruck wird eine Umdwälzung der Touristik jener Gegenden bringen. Neben dem Karwendel wird besonders auch ein Teil des fast noch unbe-

kannten Ammergebirges einem stärkeren Verkehr erschlossen werden. So kann auch der Bergwanderer, der sonst oft in die Lage kommt, den Bau neuer Bahnen als landschaftliche Beeinträchtigungen zu bedauern, der Mittenwaldbahn, die ihn rasch ins Feld seiner Taten bringt, gute Seiten abzugewinnen.

Sport.

Pferderennen.

Erfolge im Sattel. Der Kampf um das Championat unter den siegreichen Herrenreitern verspricht diesmal außerordentlich hartnäckig zu werden, da es noch keinem unserer Herrenreiter gelungen ist, sich einen größeren Vorsprung zu sichern, obwohl bereits die Hälfte der Rennzeit der Bergangeneheit angehört. Der längere Zeit in der Liste der siegreichen Herrenreiter an der Spitze stehende Lt. v. Willeben (Grenadier zu Pferde) hat jetzt infolge eines Schlüsselbeinbruchs einige Zeit pausieren müssen, wodurch er seine günstige Stellung etwas eingebüßt hat. Stark aufgerichtet ist dagegen Lt. Graf Sola, was um so mehr hervorzuheben ist, als der 16. Dragoner, der Champion des Vorjahres, bei weitem nicht mehr so viel wie früher in den Sattel steigen kann und außerdem durch sein schwerer erworbenes Gewicht an der Uebernahme manches ausschließlichen Rittes verhindert wird. An der Spitze steht Lt. v. Egan-Krieger mit 31 Siegen bei 134 Ritten, doch weißt er an zweiter Stelle folgende Lt. Fhr. v. Berchem mit 30 Siegen bei nur 90 Ritten einen wesentlich besseren Durchschnitt auf. Am besten schnitt jedoch verhältnismäßig Lt. v. Willeben mit 27 Siegen bei nur 63 Ritten ab. Die gleiche Siegeszahl erlöst Lt. v. Wöhner bei 108 Ritten. Dann folgten Lt. Graf Sola mit 25 Siegen, Dr. F. Riese mit 21, Herr Th. v. Westernhagen mit 19, Lt. Graf Strachwitz mit ebenfalls 19, Lt. Graf Baudissin und Lt. Zeltmann mit je 18, Lt. v. Keller, Lt. Fraune, Lt. Uehtrich und Lt. Douglas (3. Rir.) mit je 12 und Herr Purgold und Lt. D. v. Michlaff mit je 11 Siegen.

Unter den Jockeys spielt in dieser Saison J. Bullock eine derart überragende Rolle, wie sie vor ihm ein anderer Berufsreiter in Deutschland kaum innegehabt. 50 Siege bei 153 Ritten kommen auf das Konto des Größten Stalljockeys. Erstmalig ist, daß sich unter den übrigen Jockeys zwei deutsche Reiter in guter Lage befinden. Nimmt doch Albert Gulaßki mit 26 Siegen bei 143 Ritten einen guten zweiten Platz in der Liste ein. Der vielbegehrte Jocke ist für die verschiedensten Ställe und Rennstallbesitzer tätig, in der Hauptstadt für die Pferde des königlichen mitterbergischen Privatgestüts Weß und diejenigen des Trainers Robinson. Mit je 19 Siegen folgten Archibald und Spear vor dem Berliner Rastenberg mit 18 Siegen. Die nächsten sind: Evans mit 17, J. Lane mit 16, Bades mit 15, Fox mit 14, Schurgold, D. Müller und R. Aglin mit je 12, H. Teichmann und Ted Rice mit je 10 Siegen. Unter den Hindernisreitern steht der hauptsächlich auf den Bahnen des Westens reitende, in Berlin dagegen ziemlich unbekannt Kubi mit 21 Siegen bei 83 Ritten an der Spitze vor M. Seiffert mit 19, Michson mit 16,

Weishaupt und Printen mit je 15, W. Stian und Rash mit je 11 sowie E. Francke, Torke und Biplies mit je 10 Siegen.

Wie gewinnt man in den olympischen Spielen Berlin 1916? Der Triumph der Schweden und Amerikaner über die englischen Athleten in Stockholm hat dem britischen Nationalstolz eine tiefe Wunde geschlagen. Der Glaube, die erste und einzige Sportnation der Welt zu sein, ist erschüttert und überall regt sich jetzt der fanatische Wille, den nächsten internationalen Wettkämpfen, bei den olympischen Spielen in Berlin 1916, unter allen Umständen diese Scharte auszuweichen. Sir Conan Doyle hat sich bereits mit der „Times“ Verbindung gesetzt; in einem Aufruf soll das ganze britische Volk zu einer freiwilligen Nationalleistung aufgefordert werden; eine halbe Million beschäftigt man zusammenzubringen, um mit Hilfe dieser Summe die britischen Kämpfer für die Weltkämpfe vorzubereiten. Inzwischen hat sich auch Lord Desborough an die britische Regierung gewandt und vorausgeschickt wird auch das Schiedsamt eine größere Summe für die Vorbereitung des Training der Athleten bereitzustellen, „in der Absicht, in Berlin 1916 das Prestige der britischen Nation würdig zu wahren.“ Der Londoner Olympische Rat seinerseits wird den künftigen Olympischen Räumlichkeiten zu regelmäßigen Übungen zur Verfügung stellen und in den kommenden Jahren sollen häufiger öffentliche Wettkämpfe stattfinden, zu denen die großen Sportorganisationen Geld- und Ehrenpreise stiften. „Wenn wir in Berlin konkurrieren wollen, dann müssen wir die Sache ernst nehmen.“ diese Worte des Präsidenten des Athleten-Association Club bei der jüngsten Sitzung im Manchester Hotel sind der Maßstab von ganz England geworden, das im neuwachsenden Ehrgeiz den festen Willen hat: „Wir wollen Berlin 1916 als Sieger verlassen!“

Auto-Polo — der neueste Sport. Ein neuer Nervenkitzel, den man wohl kaum noch als Sport bezeichnen kann, ist jetzt in Amerika „erfunden“ worden. Während man bisher Polo nur auf Kanonen auf den staatlichen Spielplätzen zu Wichita das erste Polomettspiel in Automobilen in Gegenwart einer riesigen Zuschauermenge stattgefunden. Die Partei bestand aus vier Automobilen, die selbstständig eigens für diesen Zweck gebaut und beschaffen von großer Geschwindigkeit waren. In jedem Automobil saßen ein Spieler, der mit einem großen Polohammer bemastet war, und der Autolenker. Die beiden „Male“ waren ungefähr hundert Meter von einander entfernt und der zwischen ihnen liegende Raum sorgfältig gereinigt und geheizt worden. Der Gouverneur von Kansas in höchst eigener Person fungierte als Schiedsrichter. Vorfristigster hatte eine Ambulanz mit einer Reihe von Ärzten eingerichtet; denn niemand mußte, was ein Auto-Polo für Zwischenfälle bringen konnte. Das Spiel verlief äußerst aufregend, und die Zuschauer schwärmten zwischen Angst- und Jubelrufen. Der Sieger gewann das Spiel im Verhältnis 7:5; aber es war ein Pyrrhus-Sieg, denn er mußte zwei seiner Autos auf dem Schlachtfeld lassen und drei der Mitglieder wurden verletzt davongetragen. Der unterlegene Club hatte nur ein Auto und zwei Spieler verloren. Aber alle Zuschauer waren darin einig, daß das Auto-Polo alles bisher Dagewesene weit hinter sich lasse.

Baden-Baden Restaurant u. Pension Hotel „Grüner Baum“ in nächster Nähe d. Bäder, Marktpl. 18 Gut bürgerliches Haus, anerkannt vorzügliche Küche und Keller, mäßige Preise.

Luzern Restaurant Rosengarten Bier vom Faß. Diners ab 2 Fr. Rendezvous der Deutschen. E. Amsler von Ostheim Zum Rosengarten.

BRIXEN (Südtirol) 561 Meter ü. d. M. Ganzjähr. Luftkurort. Vorzügl. Klima. Dolomiten (Plose 2506). Sanitäre Einrichtungen. Sehenswürdigkeiten. Kurmittelhaus (alle modernen Behelfe). Brixener Bank. Hotels: Bahnhof, Burgfrieden, Elefant, Oesterr. Hof, Tirol (G. m. b. H.), im Bau; Eröffnung im Herbst 1912. Gasthöfe: Oold. Adler, Gold. Stern, Gasthof Strasser. Pensionen: Alexandra, Gasser, Pircher, Kuranstalt Dr. von Guggenberg, physik. diätet. Heilmethode. Wasserheilanstalt Dr. Moll. Kneippsystem. Auskünfte u. Prospekte gratis durch den Kurverein Brixen.

Seelisberg Vierwaldstätter See Hotel-Pension Bellevue. 800 M. ü. M. Schweiz Hauptbau neu, mod. Komfort. Prachtvolle Lage. Schattige Terrassen; einzigartige Fernsicht! Pensionspreis Juli und August Frank 7—12; September Frank 6—10. Prospekte. Verwandte Hotel-Pens.: Hoheneck, Engelberg, 1019 M. Pension Frank 6 1/2—10 bezw. Frank 6—9. (H 2125 Lz.)

Menzenschwand Vorderdorf bei St. Blasien im Bad. Schwarzwald, 900 Mtr. über d. Meer. Hotel und Kurhaus „Adler“ Sommerfrische u. Höhenluftkurort am Fuße des Feldberges, 1907 neu erbaut und mit allem Komfort ausgestattet. Eigenes Auto. In nächster Nähe des Hanses eigenes Luftbad. Pensionspreis je nach Lage der Zimmer von 5 bis 10 Mk. Prospekte gratis. Bahnstat.: Titisee, Waldshut, Albrück, Schönau.

Ettlingen am Fuße des Schwarzwaldes, reizvolles Landstädtchen in malerischer Gegend am Eingang in das Alb-; 1/2 stündige elektrische Verbindung mit der Residenz Karlsruhe. Durch seine günstigen klimatischen Verhältnisse (stets kühle Nächte ist Ettlingen besonders geeignet zu Sommeraufenthalt u. dauerndem Wohnsitz. Landhauskolonien am Berg und am Wald. Realschule mit Realprogymnasium, Lehrerseminar, Garnison, mod. Badeanstalt. Prachtige Spaziergänge und größere Touren. Fremden-Verkehrsverein Ettlingen.

Donaueschingen Saison Mai-Oktober Solbad und Höhenluftkurort 700 Meter ü. d. M.

HEILANZEIGEN: Herz- und Nervenkrankheiten, besonders von Kranken mit Asthma nervosum mit Vorteil besucht, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Exsudate und sonstige Residuen von Entzündungsprozessen, Scrophulose, Blutarmut u. Schwächezustände jeder Art.

HEILMITTEL: Sol-, Kohlensäure-, Fichten-nadel-, Moorextrakt- sowie elektr. Bäder, Inhalationen, klimatische und Terrainkuren.

Prachtvolle Waldungen und Promenaden. — Konzerte, Lawn-Tennis, Rudersport usw. Auskünfte erteilt und Broschüren versendet Der Verkehrsverein.

Luftkurhotel u. Restaurant „Zur Wilhelmshöhe“ bei Ettlingen. Vollständig neu renoviert. Stets offenes Bier. Schöne Fremdenzimmer für Touristen und Pensionäre. Telefon 57. Neuer Inh.: Philipp Moebner.

Bräunlingen, bad. Schwarzwald 700 Meter ü. d. M. Stat. d. Bregtalbahn **Gasthaus z. Ochsen** Bürgerliches Haus, gute Küche, reine selbstgekelterte Weine, offenes Bier, freundliche Zimmer, elektr. Licht, Bäder im Hause, großer schatt. Garten, schöne Waldspaziergänge. Pension von Mk. 3.50 an, nach Uebereinkunft. Donaueschingen. Besitzer: Rupert Rosenstihl. Telefon 151

Luftkurort Reichenbach im Alb-; Gasthof und Pension „Krone“ empfiehlt seine Lokalitäten, besonders für Vereine und Touristen geeignet — 26 sonnige, gut eingerichtete Fremdenzimmer mit 40 Betten. Post und Telefon im Hause. Vorzügliche Verpflegung. Pension das ganze Jahr à 3.75. Besitzer: A. Mal.

Zur Reise u. Sport sind die notwendigen Reisebegleiter: **Marchstiefel**, **Straßstiefel**, **Halbschuhe**, **Reisechuhe**. **Albert Heil** Nachf. G. Großtopf's, Hofl. Kaiserstraße 177.

Touren Stiefel, Strümpfe, Rockfäden, alle Aluminium-Artikel, Sports-Anzüge, Boj, Mäntel, Minchener Konfektion. Beste Bezugsquelle, billigste Preise. **Sport-Beier** Kaiserstr. 174, b. d. Girschstr. 19 jährige Erfahrungen. Verf. n. ausw. Katalog portofrei.

Gasthaus „Z. Karpen“ Schön. Ausflugsort. Bort. Weinfr. Schremppe-Biere. Gute Küche. A. eig. bismarcker bester Bier. **Emil Schindele.** Post und Telefon im Hause.

SPIEGEL & WELS KAISERSTR. 70 **SPEZIALHAUS FÜR ELEGANTE HERREN- & KNABEN-BEKLEIDUNG** JAGDSPORT LIVREES.

Aus den Parteien.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag findet in Chemnitz statt. Er beginnt am Sonntag, den 15. September. Als vorläufige Tagesordnung ist dem „Vorwärts“ zufolge festgesetzt: 1. Geschäftsbericht des Parteivorstandes (Ebert, Braun), 2. Bericht der Kontrollkommission (Kaden), 3. Bericht der Reorganisationskommission (H. Müller), 4. Die Reichstagswahlen (Scheidemann), 5. Bericht der Reichstagsfraktion (Stadthagen), 6. Der Imperialismus (Haase), 7. Die Arbeiter (Pflanz), 8. Der internationale Kongress in Wien (Mollenhuth), 9. Anträge, 10. Wahl des Parteivorstandes, des Parteiausschusses, der Kontrollkommission und des Ortes, an dem der Parteitag 1913 stattfinden soll.

Badische Politik.

„Auch“ ein „Kulturdokument“.

Die „Waldkircher Volkszeitung“, dem Ableger der bekannten „Freie Tagespost“ (hinter der Wg. Schofer steht) leistet sich über Hans Jakob folgendes: „Parier Hansjakob hat den Antimodernisteneid abgelegt und wird nicht müde, gegen denselben zu ränzen. Was soll man davon halten? Daß das, was der Schriftsteller Hansjakob abuliert, sagt und schreibt, nachhaltig nicht tragbar zu nehmen ist. Er hat das Bedürfnis, von Zeit zu Zeit von sich reden zu machen. Wären seine Bücher nicht pikant gewürzt durch allerlei in „Anorange Humor“ abgefaßte Schlenkerer gegen katholische Einrichtungen und Behörden usw., dann wären sie allgemach so langweilig wie der „Simplicissimus“ ohne seine für „gebildete“ junge und alte Leute anziehenden „Obeurs“. Wer Hansjakob kennt, billigt ihm eine gewisse Freiheit, die bestimmte Leute haben, zu, und nimmt seine Lebenswürdigkeiten und Absonderlichkeiten in katholischen Dingen so wenig ernst, als wenn er sich als eingeleiteter Demokrat, als „armer Teufel“ und dergleichen gebärdet. Hansjakob war nie ein großer Theologe — er hält sich auch, trotz einer nicht geringen Portion Eitelkeit, selbst nicht dafür — und er hat, davon sind wir fest überzeugt, den Antimodernisteneid noch nicht einmal gelesen, weder lateinisch noch deutsch, sondern höchstens ihn vorlesen lassen, und beklagt sich in sentimentaler Weise über den Zwang, der in demselben liegt und das, obwohl er Predigten herausgegeben hat, über die „Toleranz und die Intoleranz der katholischen Kirche“. Hansjakob ist, wenigstens äußerlich — innerlich denkt er ganz gut katholisch — ein Widerspruchsgeist und sündig „couragiert“ auf die fast unendliche Geduld des Ordinariats Freiburg, er, der seit Jahren seinen Posten als Parier gar nicht mehr ausfüllt! Würde man ihm den Meister zeigen, so würde er, so gut wie ein Beamter und noch mehr ein Offizier dies tun muß, seiner Behörde gegenüber den schuldigen Respekt auch äußerlich wahrnehmen. Das muß gesagt sein, auch wenn der Hansjakobtroume, katholikenfeindliche Blätterwelt mit heuchlerischer Miene von Denunziation flötet.“

Gemeinbewahlen.

○ Kanden, 9. Aug. Hier haben die Wahlen der zweiten Klasse zum Bürgerausschuß stattgefunden. Für die gemeinsame Liste der liberalen Parteien wurden 85 Stimmen abgegeben und für die sozialdemokratische Liste 14 Stimmen auf jedes Jahre. Für drei Jahre wurden für die Liste der gemeinsamen liberalen Parteien 85 Stimmen und für die sozialdemokratische Liste 18

Stimmen abgegeben. Von der zweiten Klasse sind demnach 18 Kandidaten der liberalen Parteien und 2 Kandidaten der Sozialdemokratie gewählt. Die Wahlbeteiligung war nicht besonders groß.

Singen a. H., 9. Aug. Bei der Bürgerauswahl in der ersten Wählerklasse machten von 184 Wahlberechtigten 167 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Auf die Dauer von 6 Jahren entfielen auf die Liste der Liberalen 96 und auf jene des Zentrums 67 Stimmen. Demnach erhalten die Liberalen 7 und das Zentrum 5 Sitze. Auf die Dauer von 3 Jahren entfielen auf die Liste der Liberalen 97 und auf die des Zentrums 68 Stimmen; es erhalten daher auch hier die Liberalen 7 und das Zentrum 5 Sitze. Das Stadtverordnetenkollegium setzt sich nun zusammen aus 31 Liberalen, 30 Angehörigen des Zentrums und 11 Sozialdemokraten. Bis her hatten das Zentrum 41 und die Liberalen 19 Sitze inne.

Aus Baden.

Ämtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Vom Ministerium des Großh. Kaufes, der Justiz und des Auswärtigen ist Gerichtsassessor Joseph Zimmermann aus Tengen als Rechtsanwalt beim Landgericht Offenburg mit dem Wohnsitz in Offenburg zugelassen worden. Mit Entschliegung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Eisenbahnsekretär Otto Krenz in Badenbühl nach Vörsch veretzt. Mit Entschliegung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Eisenbahnsekretär Gustav Brudg in Langenbrücken nach Basel, Rangbahnhofs, veretzt. Geforben sind nachstehende zurückgeetzte Beamte: am 7. Juli d. Js.: Kraus, Konstantin, Telegraphenkontrolleur in Freiburg, am 18. Juli d. Js.: Zeroni, Franz, Oberamtsrichter in Schmetzingen, am 28. Juli d. Js.: Gutisch, Dr. Anton, Geheimrat in Karlsruhe.

Verlaß, 9. Aug. Zwei aus der Erziehungsanstalt Flehingen entworfene Schlinglinge wurden heute morgen 1/2 Uhr von der Schuttmannschaft hier aufgegriffen und der Anstalt wieder zugeführt.

K. Bretten, 9. Aug. Hier wurde eine Ortsgruppe des Verbandes badischer Eisenbahnbeamten und Arbeitervereine gegründet. Der Vorstand setzt sich aus den Herren Eisenbahnsekretär Bernheim, Vorleser, Eisenbahnassistent Bollmer, Schriftführer und Beisitzer Kämpfer, Rechner zusammen.

oc. Mannheim, 9. Aug. Der 11. Verbandstag badischer Anwaltsgehilfen findet am kommenden Sonntag, den 11. Aug. d. J. in Mannheim statt. Demeiben geht anlässlich des 10jährigen Verbandstages am Samstag Abend ein Festbankett voraus.

Planfstadt, 9. Aug. Der Lehrling Georg Hudele von hier, der neulich schon einmal nach der Schweiz durchbrannte und von seinem Vater in Nürnberg wieder gefasst wurde, hat nun erneut sein Elternhaus verlassen und sich wiederum nach der Schweiz gewandt. Mit ihm durchgebrannt ist auch der Lehrling Oskar Seiler von hier. Die beiden Flüchtlinge sollen mit Geldmitteln versehen sein; sie jekt war nicht zu ermitteln, woher diese stammen. Die beiden Flüchtlinge sollen ihren Eltern von der Schweiz aus geschrieben haben, daß sie den Drang hätten, ihr Glück in der Fremde zu suchen. Nachrichten, die heute hier eintreffen, besagen, daß sich die beiden jungen Leute von der Fremdenlegation haben anwerben lassen. (Da finden sie ihr „Glück“)

oc. Heidelberg, 9. Aug. Eine außerordentlich hohe Zahl von Fremden besuchte gestern die Stadt Heidelberg. Es kamen nicht weniger als 1261 Gäste an, was wohl die Höchstzahl der an einem Tage eingetrossenen Fremden in diesem Jahre gewesen sein dürfte. Die Gesamtzahl der fremden Besucher Heidelbergs vom 1. Januar bis 7. August beträgt 113 759.

bc. Heidelberg, 9. Aug. Der Wasserstand des Neckars ist für die Schifffahrt ein äußerst günstiger, denn es kann mit voller Ladung gefahren werden.

Heidelberg, 9. Aug. Mit dem Erweiterungsbau der Augenklinik an der Bergheimerstraße ist dieser Tage begonnen worden. Der Neubau dient in erster Linie dazu, die Zahl der Krankenzimmer zu vermehren, und die schon vorhandenen Zimmer zu vergrößern. Außerdem wird ein großer Operationsaal und ein Hörsaal mit den nötigen Vorbereitungs- zimmern eingebaut werden. Der Neubau soll bis Herbst nächsten Jahres fertiggestellt werden. Die Kosten belaufen sich auf 160 000 M.

n. Heidelberg, 9. Aug. Bei der Umwandlung des Ludwigplatzes in gärtnerische Anlagen, mit denen man gestern morgen begann, stieß man bereits gestern abend in geringer Tiefe auf Ueberreste des ehemaligen Augustinerklosters. Die zutage geförderten Ueberreste des alten Klosters bestehen aus Säulenstümpfen, die etwa 1 Meter Umfang besitzen und auf achteckigem Sockel ruhen. Diese Säulenreste sind in der städtischen Altertumsammlung untergebracht und werden hauptsächlich auf der Südseite des Platzes bloßgelegt und kehren in Abständen von 4-5 Metern wieder. Es besteht die Ansicht, daß sich hier der Klosterberg, eine lange Säulenreihe, die mit Rundbogen verbunden war, befunden hat.

oc. Kirchardt (A. Sinsheim), 9. Aug. Hier wurde der Arbeiter Fr. Sinn von hier, der bei einem Guts- pächter mit dem Umstellen des Viehs beschäftigt war, von einer Kuh derart auf die Wagengegend getreten, daß der Tod eintrat.

oc. Eberbach, 9. Aug. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der aus der Zwangsarbeitsanstalt entwichene Jüngling Gg. Eberhardt verhaftet. Er hat eingestanden, den kürzlich bei der Gaimühle im Müllerschen Sägewerk entstandenen Brand angelegt zu haben und zwar nach seiner Aussage deshalb, um statt wieder in die Erziehungsanstalt, ins Zuchthaus zu kommen, wo es schöner sein soll. (.)

Baden-Baden, 9. Aug. Vor einiger Zeit hatten zwei von auswärts hier eingetrossene Hochstapler namens Schlegler und Benz aus dem Rheinland in hiesigen Geschäften Schwindeln und in verschiedenen Hotels und Wirtschaften Zechprellereien verübt, wurden aber alsbald verhaftet und ins Gefängnis verbracht. Vom hiesigen Schöffengericht erhielt Schlegler 7 Wochen und Benz 4 Wochen Gefängnis. Beide Hochstapler wurden auch von Wiesbaden und Bochum aus gefucht.

bc. Arlossen, 9. Aug. Gestern nacht 1/2 Uhr brach in dem unbewohnten Anwesen des verwitweten Säge- arbeitera Zaer König ein Brand aus. Das Feuer fand in den vorhandenen Erntevorräten reichliche Nahrung, so daß in kurzer Zeit die Scheuer und Stallung, sowie ein Teil des Wohngebäudes dem ver- heerenden Element zum Opfer fielen.

Petersal (A. Oberkirch), 9. Aug. Schwere er- krankung nach dem Genuss von Obst und Bier wurde ein 25 Jahre alter Arbeiter mit einem Automobil nach dem Spital in Offenburg verbracht.

bc. Freiburg, 9. Aug. Anlässlich des goldenen Priesterjubiläums des Herrn Weibschloß Dr. Knecht überreichten ihm die Professoren und Dozenten der theol. Fakultät der Universität Freiburg einen lobbaren Keld.

bc. Freiburg, 9. Aug. Der älteste aktive Einzelwettkämpfer, der beim Freiburger Kreis- turnfest mitmachte, war der 51 Jahre alte Turn- veteran Louis Lanius aus Mannheim, der im

Zwöckfampf mit guter Punktzahl noch den 14. Preis erringen konnte. Lanius, dessen turnerische Laufbahn von ungezählten Erfolgen erzählt — er stand auf früheren Kreis- und deutschen Turnfesten in den vordersten Reihen der Sieger — hat als einziger von seinen früheren Genossen im Wettkampf um den Eichenkranz bis auf die Höhe des Lebens ausgehalten und bietet der Jugend ein schönes Vorbild echten turnerischen Geistes. Lanius, der früher Mitglied des Mannheimer Turnvereins war, turnt seit Jahren für die Farben der Ludwigshafener Turngesellschaft.

lc. Krozingen, 9. Aug. In eine gefährliche Situation kam hier unlängst nachts das Holzfuhrwerk des Besitzers Otto Zimmermann in Breisach. Beim Bahnübergang kam das von Staufen kommende Fuhrwerk auf der etwas fallenden Straße anscheinend ins Rollen und rannte gegen die wegen Herannahens eines Güterzugs geschlossene Schranke. Die Pferde setzten über diese weg, kamen aber in Verwirrung mit dem Drahtgitter. Dem raschen Eingreifen des diensttuenden Schrankenwärters und einiger Männer war es zu verdanken, daß ein größeres Unglück noch im letzten Augenblicke verhütet werden konnte. Der Fuhrmann wurde nach dem „Kastel. Bot.“ total benebelt fest schlafend in einer unter dem Wagen hängenden Britsche aufgefunden.

lc. Neuenburg, a. Rh., 9. Aug. Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. Bei dem schweren Bootunglück hier, bei welchem bekanntlich zwei Rudertomando des 5. Jäger-Regiments, welches um die gleiche Zeit den Rhein überfetzte, Hilfe zu bringen, leider vor dies ins Folge der großen Entfernung unmöglich. Der Regimentskommandeur veranfaltete sofort unter den Offizieren, denen sich die Einjährig- und Wacht- meister anschlossen, eine Kollette, die den anscheinlichen Betrag von 240 Mark ergab, der an Bürgermeister Lukas von Eichwald zur Uebergabe an die hinter- bliebenen abgeliefert wurde. Alle Hochachtung vor solcher raschen und wohlthätigen Hilfe.

lc. Neuenburg, 9. Aug. Beim Uebergang des 5. Jägerregiments über den 3. St. sehr hochgehenden Rhein wurde ein Pferd beim Aufspringen am Ufer von einem andern durch Hufschlag derart veretzt, daß es auf der Stelle erschossen werden mußte.

Konstanz, 9. Aug. Der älteste Bürger von Kon- stanz, Herr Privatier August Sauter, feierte gestern in guter Gesundheit seinen 95. Geburtstag. — Vor einigen Tagen verschied in Weiterdingen nach langem Leiden Januar Klopfer im Alter von 94 Jahren; er war der älteste Mann in unserer Ge- meinde. Bei der Revolution im Jahre 1848 war Klopfer Feldwebel.

Waldmichelbach, 9. Aug. Der 40jährige Siebmacher Johann Weirauch in Wschbach hatte sich vor einigen Tagen eine kleine Wunde am Fuße zugezogen, die nun infolge Blutvergiftung den Tod herbei- führte.

Stadtratssitzung vom 8. Aug. 1912.

Beglückwünschungen. Der Oberbürgermeister hat namens des Stadtrats und der Karlsruher Bürger- schaft Ihrer Majestät der Königin Viktoria von Schweden telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche zum 50. Geburtstage ausgesprochen. Darauf ist dem Oberbürgermeister folgende Antwort aus Schloß Tullgarn zugegangen: „Meiner teuren Vaterstadt den allerwärmsten Dank für die treuen Wünsche. Viktoria, Königin.“ — Dem kurzelt in der Sommer- frische wellenden Herrn Professor Ferdinand Kell- ler hat der Stadtrat zum 70. Geburtstag tele- graphisch herzliche Glückwünsche übermittelt, für die ein freundliches Dankschreiben eingekommen ist. — Ferner beschließt der Stadtrat, dem Herrn Stadt- pfarrer a. D. D. Brückner, der am 9. ds. Mts. seinen 80. Geburtstag vollendet, in dankbarer Er- innerung an seine langjährige segensreiche Tätigkeit

Theater und Musik.

Die Krise im Neuen Schauspielhaus in Berlin hat nun doch dazu geführt, daß gegen Direktor Alfred Halim die Konturseröffnung beantragt worden ist. Am Montag hat die Anstalt für Aufführungsrecht für eine Forderung von etwa 15 000 M den Antrag gestellt. Der Konturserichter hat über den Antrag noch nicht beschlossen. Die Konzeption Halims gilt für die Polizei bereits als erloschen, da ein von der Theater- und Saalbauergesellschaft gegen ihn ange- strengtes Ermittlungsverfahren inzwischen rechtskräftig geworden ist und auch durch die Gründung der neuen Betriebsgesellschaft die Direktion Halim für die Theaterpolizei erledigt war. Die gesamten Forderungen werden auf nahezu 700 000 M geschätzt, denen fast kein Aktium gegenübersteht. Denn der Fundus, der etwa noch als Wertobjekt gelten könnte, gehört der Saalbauergesellschaft. Die neugegründete Theater- betriebsgesellschaft sollte über diese Schwierigkeiten hinweghelfen. Aber selbst die ganz unzulängliche Summe von 20 000 M, die das Betriebskapital dar- stellen, wurde nicht voll einbezahlt, sondern es wur- den bisher nur 5000 M erlegt.

Hermann Sudermanns neuestes Werk, „Der gute Ruf“, ein modernes Gesellschaftsdrama, wurde bisher von 26 Bühnen erworben. Die Uraufführung am Komödienhaus in Berlin findet spätestens im Dezember statt. Das Werk wird bereits auch ins Französische, Italienische, Englische und Russische überetzt.

Die neue Baudirektorin „Das gewisse Etwas“ von Victor Léon und Leo Stein erlebte bei ihrer Erkaufführung im Leipziger Neuen Operetten- theater eine heifällige Aufnahme. Die Operette erhebt sich zwar nicht viel über das Niveau anderer Baudirektorinnen, besitzt aber so viel Humor, daß die Zuschauer beim Lachen verharren.

Uraufführungen. Eugen d'Alberts Oper „Liebes- tetten“ soll bereits kurz nach Beginn der neuen Saison erstmalig von der Dresdener Hofoper aufgeführt werden. Ferner verlautet, daß in Krefeld die nach einer Novelle von Pasque von Professor E. Seyff- fardt (Stuttgart) in Musik gesetzte Oper „Die Blüten von Sturz“ demnächst zur Aufführung ge- langen wird.

Ernst von Schuch's 40jähriges Kapellmeisterjubi- läum wird im Dresdener königlichen Opernhaus mit einem großen Konzert eröffnet werden, für das außer den ersten Kräften der Dresdener Hofoper u. a. Willi Lehmann, Jan Rubell und Richard Strauß ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Eine Bearbeitung der „Großherzogin von Gerol- stein“, Offenbachs berühmter Operette, hat der Ber- liner Humorist Fritz Engel vorgenommen. Ohne die Originalität des Werkes zu beeinträchtigen, hat Engel gemißermaßen nur den Staub des Alters fort- gewischt.

Kleines Feuilleton.

Zum hundertjährigen Bestehen der Dampfschiff- fahrt. In diesen ersten Tagen des August kann die europäische Dampfschiffahrt auf ihr hundert- jähriges Bestehen zurückblicken. Nach manchen erfolgversprechenden Versuchen am Ende des 18. Jahrhunderts in England, Frankreich und Nord- amerika war es im August 1807 dem großen ameri- kanischen Ingenieur Robert Fulton gelungen, mit seinem „Claremont“ die denkwürdige Fahrt von Newyork nach Albany mit Erfolg zurückzu- legen. In Europa dauerte es noch fünf Jahre, ehe auch hier ein ständiges Dampfschiffahrtsunterneh- men ins Leben treten konnte. Diese Einführung der amerikanischen regelmäßigen Dampfschiffahrt verdanken wir, wie der Historiker der Technik, Privatdozent Dr. C. Matzsch in der Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure mittelst, dem unter- nehmungslustigen Schotten Henri Bell. Nach einem reichbewegten Leben landete dieser schließlich in einem kleinen Seebadestädtchen an der Ende- mündung in Selensburg, wo er eine kleine Bade- anstalt erwarb. Es lag nun in seinem Interesse, den Bootsverkehr zwischen Glasgow und Selens- burg zu verbessern. Dieses Bedürfnis führte ihn dazu, die Dampfkraft anzuwenden. Ein Maschi- nenbauer aus Glasgow, John Robertson, unter- stützte ihn dabei und Bell ließ in Glasgow ein klei- nes Schiff, den „Comet“, erbauen. Die Maschine entsprach zunächst noch recht wenig den Anfor- derungen; zum Beispiel war der kupferne Kessel viel zu klein für die Maschine. Nach einigen Ver- besserungen fand die erste Versuchsfahrt des „Comet“ Ende Juli 1812 statt und wenige Tage darauf, in den ersten Augusttagen 1812, konnte der „Comet“ mit 20 Passagieren an Bord seine erste öffentliche Fahrt antreten. Am 5. August war dann in den Glasgower Zeitungen zu lesen, daß die Dampfschiffahrt zwischen Glasgow und Greenwich eröffnet worden sei. Damit begann die regel- mäßige europäische Dampfschiffahrt. In der An- zeige führte Bell aus, daß es ihm gelungen sei, mit vielen Kosten ein schönes Schiff in Fahrt zu stellen, welches bestimmt sei, mit der Kraft des Windes und des Dampfes zu segeln. Tatsächlich wurde bei der ersten Fahrt auch noch der Schorn- stein als Mast benutzt. Schon im nächsten Jahre wurden, durch den Erfolg von Bells „Comet“ ver- anlaßt, neue, leistungsfähigere Dampfschiffe gebaut. Bell versuchte, mit seinem „Comet“ neue Gebiete der Dampfschiffahrt zu erobern. Er hat eine Reihe bemerkenswerter Fahrten mit dem Schiff un- ternommen, bis es am 15. Dezember 1828 scheiterte. Aber die Dampfschiffahrt hat Bell keine Reich- tümer eingetragen und 1830 starb er in Selens- burg. Am Ufer des Uelbe hat man ihm 1838 ein Denkmal errichtet.

Die europäische Erziehung des japanischen Kron- prinzen. In der nach Ueberwindung gewaltiger Widerstände immer schneller fortschreitenden Euro- päisierung Japans ist mit dem Entschlusse, dem kün- ftigen Beherrscher des ostasiatischen Reiches eine europäische Erziehung angedenken zu lassen, zweifel- los eine neue und entscheidende Etappe erreicht: Jolihito, der neue Mikado, hat den Beschluß gefaßt, den jugendlichen Kronprinzen im Laufe der nächsten Jahre nach Europa zu senden, wo er in einer eng- lischen Schule seinen Bildungsgang vollenden soll. Diese Entscheidung ist der Schlüssel einer allmäh- lichen Entwicklung, die die Stütze und die Formen westlicher Kultur mit der des fernern Ostens zu vermählen trachtet. Der verstorbene Kaiser war der erste, der mit der alten Tradition brach; hohe Mitglieder des kaiserlichen Hauses niemals von dem heiligen Boden Japans auch nur auf kurze Zeit zu entfernen, er schickte als erster Tenno Prinzen Japans nach dem fernern Osten, und eine Zeitlang tauchte sogar der Plan einer Reise des japanischen Kaisers nach Europa auf. Er kam nie zur Aus- führung. Aber schon der damalige Kronprinz, der heutige Kaiser, ging in der Aufnahme westlicher Lebensformen über seinen Vater hinaus und setzte es durch, daß sein Sohn Hirschito, Michi no Riyo, der heutige Kronprinz, in stärkerem Maße europäisch erzogen wird, als je vorher ein künftiger Erbe der japanischen Kaiserwürde. Freilich, in den ersten Lebensjahren des heute eifjährigen Kronprinzen erforderte diese Einführung westlicher Erziehungselemente noch vorzüglich wägendes Lait, den in jenen Tagen hing das Volk noch stärker an den geheiligten Formen alter Traditionen, die das Herrscherhaus naturgemäß nicht pfehlisch ablegen konnte. Nur all- mählich konnte europäischen Ansäuwungen innerhalb der Mauern des Kaiserpalastes ein freierer Spiel- raum gewährt werden. Während der ersten Zeit zeigte die Erziehung und Pflege des kleinen Prinzen Hirschito jene seltsame Vermengung morgenländischen und abendländischen Bewens, der für das damalige Japan und sicherlich auch noch zum Teil für das heutige charakteristisch ist. Aber der jetzige Kron- prinz wurde doch der erste Spröß aus dem kaiser- lichen Hause, dem in der Kindheit die Haare wachsen durften. Noch dem heutigen Kaiser wurde im Karlsruher nach japanischem Brauche täglich der Kopf gewaschen, und mit besonderem Stolz erzählt die Lokotter Hofchronik, daß in den Kindertagen Mutter selbst es sich nie rauben ließ, ihrem Sohn höchst eigenhändig das Haupt zu scheren. Bei dem jetzigen Kronprinzen konnte auf diesen Brauch be- reits verzichtet werden, aber eine Zeitlang mußte ihm doch täglich das Horoskop gestellt werden, weil das Volk nach altem Glauben das forbert. So gab dem der Kaiser und der Kronprinz ihre Ein- willigung zur Ausführung dieser mystischen Riten und kunstvollen Beschwörungen, das ist noch 25 Jahr-

hundert die ersten Lebensjahre aller königlichen Kinder begleitet hatten, und als Hirschito die Hälfte seines ersten Lebensjahres vollendet hatte, wurde alter Tradition gemäß unter Mitarbeit der beu- tendsten Künstler des Landes das kaiserliche Siegel für den kleinen Prinzen entworfen und geschnitten. Denn noch immer gilt im Lande der Kirischütten das Siegel als ein lothbares und wichtiges Besitztum des Mannes, und jede Fälschung wird strenger be- straft als gewaltsamer Raub. Allen Gegenständen, die der heutige Kronprinz sein eigen nennt, allen Kleidungsstücken, die ihm angezogen wurden, mußte dieses Siegel aufgedrückt werden. 22 japanische Wärterinnen sorgten für das Wohlergehen des kaiserlichen Kindes, aber die Leitung der königlichen Kinderstube war einem alten und vertrauten Freunde des jetzigen Kaisers anvertraut, dem Grafen Kawamura, der sich um die kleinsten Einzelheiten der Pflege und der Erziehung kümmerte. Eine der merkwürdigsten und interessantesten Konzeptionen an die europäische Zivilisation, die damals in Japan nicht wenig Aufsehen machte, geschah schon kurz nach der Geburt des Kronprinzen: man fakte den Entschlus, das „mandelförmige Auge“ der japanischen Rasse bei dem künftigen Herrscher künstlich umzu- modellern. Es kam zu einer schmerzlosen kleinen Ope- ration: am äußeren Winkel der Augenlider wurde in gerader Linie ein kleiner Einschnitt gemacht. Dann zog man die Lider in die gewünschte Form, und in dieser Lage erhielt man es mit Hilfe eines Pfl- sters. Die Wunde heilte in kaum einer Woche und das Ergebnis dieses chirurgischen Eingriffes ist die Tatsache, daß der künftige Kaiser, der kleine Kronprinz, die sonst für die Japaner so charakteristi- schen Schlitzaugen nicht besitzt. Europa wird sich in den nächsten Jahren davon überzeugen können, wenn Kronprinz Hirschito, oder — wie man ihn in seiner Heimat nennt — Prinz Michi seine Fahrt nach Westen antritt: als der erste Thronerbe Japans, der seiner Erziehung und Bildung in Europa den letzten Schluß und den Abschluß geben soll.

Die Huttsache. Eine originelle Huttsachmode ist letzten in Paris geschaffen worden. Eines der ersten Modeshäuser hat Toquemodelle hergestellt, die oben in der Kopfform einen durch eine Klappe ver- schließbaren Behälter aufweisen. In diese Huttsache gehen mit Leichtigkeit eine Geldbörse, ein Taschentuch und ähnliche Kleinigkeiten hinein. Ein Schließ- selbst dürfte sich allerdings schon etwas unan- genehm bemerkbar machen. Uebrigens ist die Ein- richtung derart angebracht, daß man z. B. das Porte- monnaie herausnehmen oder hineinint kann, wäh- rend man den Hut auf dem Kopfe hat. Originell ist diese Idee zweifellos. Ob aber auch so praktisch, wie die Erfinder behaupten, das ist noch die Frage.

In hiesiger Stadt herrliche Glanzwünsche zum Ausbruch zu bringen.

Belleidoverkennung. Herr Beigeordneter Dr. S. Treutlein dankt in einem freundlichen Schreiben an den Oberbürgermeister für die warme Teilnahme...

Stadtgartentheater. Herr Theaterdirektor Heinrich Hagin beabsichtigt, die Vorstellungen im Stadtgartentheater, die vertragsgemäß am 31. ds. Mts. zu Ende gehen, bis zum 10. September ds. Js. fortzusetzen.

Bergebung von Arbeiten und Lieferungen. Es werden vergeben: die Installationsarbeiten für den Neubau des Wachtgebäudes am Karlsruher Anstalt...

St. V. Fleischverwertung im Monat Juli. Zu den Viehmärkten im städtischen Viehhof wurden 247 (1911: 307) Ochsen, 132 (123) Kühe, 156 (168) Rinder...

St. V. Vieh- und Fleischpreise im Monat Juli. Es betrug der Preis für 1 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 92,5-105,5 (1911: 87,5-97,5), Kühe 67-88,5 (88-92,5)...

Der Stadtrat dankt dem Verkehrsverein für den Stadt- und Landkreis Essen für Liebespendung eines Abdrucks seiner Jubiläumsschrift...

Aus dem Stadtkreise.

Die Tage werden kürzer. Die Tageslänge im August geht von 15 auf 13 Stunden zurück. Die Abende werden also merklich länger...

Die Bitterung behält ihren unfreundlichen und kühlen Charakter bei. Die Nacht von Donnerstag auf Freitag war außerordentlich kühl...

Zum 80. Geburtstag des Stadtpfarrers D. Wilhelm Brückner haben Deputationen des Kirchengerichts...

Ans der katholischen Gemeinde. Wie der 'Bad. Beob.' erfährt, hat der Herr Erzbischof den bisherigen Herrn Stadtpfarrer an der Liebfrauenkirche...

Lodesfall. Am 8. d. Mts. starb hier Privatier Wolfgang Ebersberger, Begründer der bekannten Firma Ebersberger & Rees.

St. V. Fleischverwertung im Monat Juli. Zu den Viehmärkten im städtischen Viehhof wurden 247 (1911: 307) Ochsen, 132 (123) Kühe, 156 (168) Rinder...

St. V. Vieh- und Fleischpreise im Monat Juli. Es betrug der Preis für 1 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 92,5-105,5 (1911: 87,5-97,5), Kühe 67-88,5 (88-92,5)...

Aus unseren Ferienkolonien. Man schreibt uns: Gleich am ersten Ferientage haben unsere erholungsbedürftigen Schüler der Karlsruher Kolonien...

Die Erfolge der Karlsruher Turngemeinde (1846) beim Kreisturnfest in Freiburg. Der Verein beteiligte sich am Vereinswettbewerb mit 60 Teilnehmern...

Krankenkasse für selbständige Handwerker. Die für den Handwerkskammerbezirk Karlsruhe gegründete, nunmehr 2 1/2 Jahre bestehende Krankenkasse...

4000 erreicht hat, hielt am letzten Sonntag hier ihre zweite Delegiertenversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war.

Portofreiheit für Soldatenpakete. Wie wir erfahren, ist die Reichspostverwaltung geneigt, die Portofreiheit für Soldatenpakete...

Stadtpfarrers-Tage. Sonntag, den 11. August d. Js. von vormittags 1/2 bis mittags 1 1/2 Uhr, wird im Stadtpark ein freizeittuntes veranstaltet...

Die Erfolge der Karlsruher Turngemeinde (1846) beim Kreisturnfest in Freiburg. Der Verein beteiligte sich am Vereinswettbewerb mit 60 Teilnehmern...

Krankenkasse für selbständige Handwerker. Die für den Handwerkskammerbezirk Karlsruhe gegründete, nunmehr 2 1/2 Jahre bestehende Krankenkasse...

Die Erfolge der Karlsruher Turngemeinde (1846) beim Kreisturnfest in Freiburg. Der Verein beteiligte sich am Vereinswettbewerb mit 60 Teilnehmern...

Krankenkasse für selbständige Handwerker. Die für den Handwerkskammerbezirk Karlsruhe gegründete, nunmehr 2 1/2 Jahre bestehende Krankenkasse...

Mark zum Bau von Kleinwohnungen im Jahresmietpreis von 380-325 M einschließlich Gartenvermögen.

Anfälle. Am Donnerstagabend sprang in der Kronenstraße ein jähriger Knabe zwischen zwei einandergehangene, fahrende Lastwagen...

Festgenommen wurden: Ein lediger 18 Jahre alter Sattler aus Ingersdorf wegen Diebstahls, zwei 14 Jahre alte Fabrikarbeiterinnen von hier, die von der Großh. Staatsanwaltschaft...

Aus Vereinen und Versammlungen.

Der Rheinklub Alemannia hatte kürzlich, wie uns geschrieben wird, seine Mitglieder zu einem Festabend in den Konradsaal (Wohnung) geladen...

Arbeiterbildungsverein. Heute Samstag abend 8 1/2 Uhr veranstaltet der Verein zusammen mit dem Musikverein 'Harmonie' ein Stadtkonzert...

Standesbuch-Anzeige.

Geburten: 2. Aug. Josef, Vater Ludwig Haas, Hofmeister. 4. Aug. Emma, Vater Wilhelm Häfner, Kutscher...

Todesfälle. 7. August: Hette Meinger, alt 45 Jahre, Ehefrau des Maschinenmeisters Jakob Meinger. 8. August: Jakob Rögel, Lokomotivführer...

Telegraphische Kursberichte.

9. August 1912.

Table with columns for New-York, London (Anhang), and Berlin (Anhang) listing various stocks and their prices.

Table with columns for Frankfurt (Mitte-Börse) and Frankfurt (Schluß) listing various stocks and their prices.

Table with columns for Frankfurt (Nachbörse) and Frankfurt (Schluß) listing various stocks and their prices.

Table with columns for Paris (Schluß) and Karlsruhe (Schluß) listing various stocks and their prices.

Zu vermieten

Wohnungen

AdelstraÙe 40 ist die Bel-... 7 Zimmer u. c. mit schönem Garten...

Friedrichsplatz 11 ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern u. c. mit schönem Garten...

Vorholzstraße 9 ist auf 1. Ok-... tober eine schöne Hochparterre-Wohnung...

Westendstr. 29, 1. Et. hoch, ist eine schöne Wohnung von 7 Zimmern mit Balkon, Küche, Bad, Speisekammer, Keller, Fremdenzimmer...

Herrschaftliche Wohnung, Kriegstr. 152 ist eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 7 großen Zimmern, Bad, Küche, Speisekammer, 2 Mansarden, großer heizbarer Diele, auf 1. Oktober zu vermieten...

Herrschaftliche 7 Zimmerwohnung zu vermieten: Waldstraße 8 IV, Hildbrand.

Gartenstraße 36a ist eine Wohnung von 6 Zimmern, samt allem Zubehör wegen Wegzugs sofort oder später zu vermieten.

Kaiserstr. 181, 3. Stock (Ecke Kaiser- u. Herrenstr.) 6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, gut geeignet für Kerze, Rechtsanwältin etc., per sofort od. später zu vermieten.

Westendstraße 6, 2. St., ist die 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, Wasser u. Gas für Bad, an ruhige Familie per sofort od. 1. Okt. zu vermieten.

6 Zimmerwohnung am Sonntagplatz, neu hergerichtet, mit 2 Balkonen u. reichl. Zubehör auf sofort oder später zu vermieten.

Nimenerstr. 2, neb. d. Gärten 1. Et. hoch, neuerger. 5 Zimmerwohnung und Zubehör sofort oder später zu vermieten.

Durlacher Allee 69 elegant, 5-6 Zimmerwohnung mit Zentralheizung per sofort oder später billig zu vermieten.

Königsstraße 10 ist die Wohnung im 3. Stock (2 Treppen), bestehend aus 4 Zimmern u. c., per 1. Oktober 1912 zu vermieten.

Kurvenstraße 5 ist im 3. Stock eine schöne 4 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermieten.

Scheffelstr. 68, 2. St. r., ist eine Wohnung von 4 ineinandergehenden Zimmern, jedes mit direktem Zugang, per Oktober zu vermieten.

Sofienstraße 37 ist im Querbau eine hübsche 4 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör, freie Lage und vollständig für sich abgeschlossen, auf 1. Oktober zu vermieten.

Welschstraße, nächst der Kriegstr., ist im 2. Stock wegen Verlegung eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und sonstigem Zubehör auf sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

Welschstraße 4 ist im 2. Stock eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Bad- und Mädchenzimmer, 2 Keller, Schwarzwaachzimmer, Mantel am Trockenständer und Garten, auf 1. Oktober zu vermieten.

Kaiserstraße 48 eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Balkon und Bad per 1. Oktober preiswert zu vermieten.

Kriegstraße 186, 2. Stock, 5 Zimmer, große Diele, Küche, Speisekammer, Bad- und Mädchenzimmer, 2 Keller, Schwarzwaachzimmer, Mantel am Trockenständer und Garten, auf 1. Oktober zu vermieten.

Leopoldstr. 19, 2. Stock, 5 Zimmer, Küche, Mansarde, Kammer, Keller auf 1. Okt. zu vermieten.

Herrschaftliche 6 Zimmerwohnung

im 3. Stock, Amalienstraße 42 (Neubau), mit reichlichem Zubehör, Etagen-Warmwasser-Heizung, elektr. Licht, modern ausgestattet, auf 1. Oktober zu vermieten.

Schöne 5 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.

5 Zimmerwohnung, Reifenstraße 25, freie Lage, mit Badzimmer, Balkon und allem Zubehör auf 1. Oktober d. J. zu vermieten.

5 Zimmerwohnung, hochparterre, mit allem Zubehör u. Garten ist in einem herrschaftlichen Hause, schönste Lage der Ettlingerstraße 5, auf 1. Sept. od. 1. Okt. zu vermieten.

Moderne Wohnung von 5 geräumigen Zimmern nebst Badzimmer und reichlichem Zubehör (2 Stod., Gas u. Elektr.) in zünftigstem Stadtbau, per 1. Okt. zu vermieten.

Ber 1. Oktober zu vermieten: Lammstraße 70, 3 Treppen, 4 Zimmer, Küche, Keller, Preis 500 Mark.

AdelstraÙe 35, Hinterhaus, 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Keller sofort oder später zu vermieten.

Bachstr. 31, bei der Händelstraße, ist im 4. Stock eine Wohnung von 3 großen Zimmern auf sofort oder später zu vermieten.

Bachstr. 32 ist im 4. Stock eine modern eingerichtete 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör sofort oder später zu vermieten.

Gustafstraße 22, Ecke der Karlstraße, 3 Treppen hoch gelegen, ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst reichlichem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.

Girichstraße 29 ist 4 Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu vermieten.

Kaiser-Allee 113 ist die Parterrewohnung von 4 Zimmern nebst reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.

Karlstraße 85 schöne 4 Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh. per 1. Okt. zu verm.

Königsstraße 10 ist die Wohnung im 3. Stock (2 Treppen), bestehend aus 4 Zimmern u. c., per 1. Oktober 1912 zu vermieten.

Kurvenstraße 5 ist im 3. Stock eine schöne 4 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermieten.

Scheffelstr. 68, 2. St. r., ist eine Wohnung von 4 ineinandergehenden Zimmern, jedes mit direktem Zugang, per Oktober zu vermieten.

Sofienstraße 37 ist im Querbau eine hübsche 4 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör, freie Lage und vollständig für sich abgeschlossen, auf 1. Oktober zu vermieten.

Welschstraße, nächst der Kriegstr., ist im 2. Stock wegen Verlegung eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und sonstigem Zubehör auf sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

Welschstraße 4 ist im 2. Stock eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Bad- und Mädchenzimmer, 2 Keller, Schwarzwaachzimmer, Mantel am Trockenständer und Garten, auf 1. Oktober zu vermieten.

Kaiserstraße 48 eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Balkon und Bad per 1. Oktober preiswert zu vermieten.

Kriegstraße 186, 2. Stock, 5 Zimmer, große Diele, Küche, Speisekammer, Bad- und Mädchenzimmer, 2 Keller, Schwarzwaachzimmer, Mantel am Trockenständer und Garten, auf 1. Oktober zu vermieten.

Leopoldstr. 19, 2. Stock, 5 Zimmer, Küche, Mansarde, Kammer, Keller auf 1. Okt. zu vermieten.

Marienstraße 51, Ecke Lufsenstraße, ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.

Rheinstraße 63, Hinterh., 3 Zimmerwohnung auf 1. Sept. an kleine Familie zu vermieten.

Schillerstraße 50 ist eine schöne Gartenhauswohnung von 3 bis 4 Zimmern mit 2 Kammern und Zubehör nebst Werkstätte, ganz oder geteilt, auf 1. Oktober zu vermieten.

Schwabenstr. 30, 4. Stock, ist eine 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten.

Sofienstraße, nächst der Dörflerstr., ist im 2. Stock wegen Verlegung eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und sonstigem Zubehör auf sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

Steinstraße 7, Seitenb., 2. Stock, schöne, kleine 3 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.

Uhlstraße 39 (Neubau) sind per 1. Okt. moderne 3 Zimmerwohnungen mit Bad u. c., ohne Vis-a-vis, zu vermieten.

Welschstraße 16 sind per 1. Okt. moderne 3 Zimmerwohnungen mit Bad u. c., ohne Vis-a-vis, zu vermieten.

Welschstr. 26 ist im 1. Stock eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller u. Gartenanteil per 1. Okt. zu verm.

Wohlf. 49, bei der Weinbrunnstr., sind in neuem Hause 2 schöne 3 Zimmerwohnungen im 3. Stock mit kompl. Bad, Balkon, Veranda u. sonst. Zubehör, ohne Vis-a-vis, in freier Lage, eventuell auch zusammen, auf 1. Okt. zu vermieten.

Zähringerstraße 15 schöne Dreizimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten.

Zähringerstraße 29 ist eine 3 Zimmerwohnung, Küche mit Kochgas, Speisekammer und Keller auf 1. Oktober zu vermieten.

3 Zimmerwohnung, Weidenstr. 87, Sommerseite, bestehend aus 3 groß. Zimmern, gr. Küche, Keller, geräum. Mansarde, Waschküche, Klostet, auf 1. Okt. zu vermieten.

Stenstraße 1, 3. Stock, eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Bad und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.

Wohnung zu vermieten. Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern mit Veranda auf 1. Oktober zu vermieten: Sternbergstraße 7. Zu erfragen im Laden.

3 Zimmerwohnung und Küche, auch als Büro, per sofort oder später Kaiserstraße 192 zu vermieten.

Zu vermieten per sofort: Hardtstraße 2, 3. Stock, Wohnung von 3 Zimmern, Keller, Küche und Mansarde.

Marienstr. 16, Hinterh., 4. Stock, Wohnung v. 2 Zimmern, Küche und Keller.

Rheinstr. 22 Stallung für 4 Pferde nebst Zubehör.

Sommerwohnung. Vollständig eingerichtete 3 Zimmerwohnung (1 Wohn- u. 2 Schlafzimmer mit 4 groß. u. 2 Kinderbetten, nebst Küche) billig zu vermieten.

Große 3 Zimmerwohnung nächst dem Kaiserplatz, vollständig neu hergerichtet, mit Bad und Küche (eigentl. eingerichtet), per 1. Okt. zu vermieten.

Schöne 3 Zimmerwohnung, Küche, Bad, Speisekammer etc., auf den freien Gutenbergpl. geh., 11 per 1. Okt. zu verm.

Zu vermieten Gashaus in Durlach mit schönen Wirtschaftsräumlichkeiten, großem Garten, Saal für 300 Personen und 3 Fremdenzimmern ist per 1. November d. J. an tüchtige Wirthe zu vermieten.

3 Zimmerwohnung, nebst Küche, Mansarde, sowie Trockenständer und Waschküchenanteil per 1. Okt. zu verm.

Mühlburg. Hübsche 3 Zimmerwohnungen m. all. Zubehör sind um billig. Preis auf 1. Oktober zu vermieten.

Kugelenstr. 58, Hinterh., Neubau, zwei 2 Zimmerwohnungen im 2. Stock (Nord mit Wasserpflg. im Glasdach) per 1. Okt. zu verm.

Kronenstraße 25 ist eine kleine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller, per 1. Oktober 1912 zu vermieten.

Rüppurrerstraße 42 im Hinterhaus ist eine kleine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller sofort od. später zu verm.

Waldstraße 35, Seitenbau, 2. Stock, ist auf 1. Oktober zu vermieten.

Werderstraße 7, Mansardenwohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller an ruhige Leute per 1. Oktober zu verm.

Wohlf. 24 ist eine Mansardenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Okt. an kl. Fam. zu vermieten.

Weststadt. Bachstraße 81, 2. Stock, schöne 2 Zimmerwohnung per 1. Oktober 1912 zu vermieten.

Mansardenwohnung im 4. Stock von 2 Zimmern, Küche und Keller an 1. September zu vermieten.

Schöne 2 und 3 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör, Bad, Manf., elektrische Treppenhausbeleuchtung, Neubau Rüdigerstraße, Ecke Hardt- und Stöckerstraße, ohne Vis-a-vis, per 1. Oktober eventl. früher preiswert zu vermieten.

2 Zimmerwohnung in Weidenstraße 9 IV auf 1. Okt. zu vermieten.

Zu vermieten per sofort: Adlerstr. 18, 2. Stock, Hinterhaus, Wohnung v. 2 Zimmern, Küche und Keller.

Adlerstr. 18, Hinterhaus, 2. Stock, Wohnung v. 2 Zimmern, Küche und Keller.

Marienstr. 34, 4. Stock, Wohnung v. 2 Zimmern, Küche u. Keller; Hardtstr. 6, 4. Stock, Wohnung v. 2 Zimmern, Alkoven, Küche und Keller.

Hagensfeld. Schöne 2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten.

Körnerstr. 34 ist im Seitenbau eine Wohnung, 1 Zimmer, Küche, Keller, sofort zu vermieten.

Schönes Zimmer mit Küche und Keller auf 1. Oktober zu vermieten.

Läden und Lokale. Edel-Wald- und Amalienstraße sind kleinere Läden mit 1 und 2 Schaufenstern, anschließendes Zimmer, auf sofort und 1. Oktober zu vermieten.

Großer Laden. Neubau, Ecke Hardt- und Rüdigerstraße, 2 große Schaufenster, geeignet für Lebensmittelbranche (Konsumgeschäfte) etc., mit Zubehörräumen per sofort od. später zu verm.

Läden. Edel-Wald- und Amalienstraße sind kleinere Läden mit 1 und 2 Schaufenstern, anschließendes Zimmer, auf sofort und 1. Oktober zu vermieten.

Stallung. Philippstraße 19, zu vermieten.

2 Stallungen Bachstraße 34 m. Burzhengimmer u. Heuspeicher per sofort od. später zu vermieten.

Lagerkeller, sehr geräumig, per 1. Oktober zu vermieten.

Laden. sofort zu vermieten. Näheres Kaiser-Wilhelm-Passage 28.

In unserem Neubau am Ludwigsplatz (Erbprinzenstraße 31) ist noch ein schön. Laden m. Souveränraum auf sofort oder später zu vermieten.

3 Zimmer, zu Geschäfts- oder Wohnzwecken, in Mitte der Stadt zu vermieten.

„Leisinghale“ Karlsruhe ist per sofort an tüchtige, kautionsfähige Wirthe zu vermieten.

Zigarren-Filiale, gut gehende, in bester Lage zu vergeben; zur Uebernahme ca. 2000 M. erforderlich.

Kaiserstr. 32, 2. Stock, sind zwei schöne Zimmer, auch als Bureau geeignet, zu vermieten.

Schloßplatz 9 ist im Seitenbau part., ein großes Zimmer, f. Kontor oder Lagerraum sehr geeignet, sofort zu vermieten.

Werksstätte. Gumboldtstraße 19 ist per sofort oder später eine schöne, helle Werksstätte billig zu vermieten.

Werksstätte. Steinstraße 7 ist auf 1. Okt. d. J. eine schöne, helle, geräumige Werksstätte, eventl. mit einer 3 Zimmerwohnung, für jeden Beruf passend, zu vermieten.

Maleratelier mit Veranda und Kellerabteil, eventl. mit Nebenzimmer ist in vornehmem Hause auf 1. Oktober zu vermieten.

Lagerraum zu vermieten. Kriegstr. 152 ist per sofort ein hübsch, geschlossener Lagerraum, 110 qm groß, zu vermieten.

Eisenbahnstraße 18 ist ein großer, heller Schoß, ca. 80 qm Fläche, der sich vorzüglich als Werkstatt einrichten läßt, per sofort oder später zu vermieten.

Stallung zu vermieten. Hans Thomaststraße 9 ist eine Stallung für 2 oder 3 Pferde, mit Heuspeicher, auf sofort oder später zu vermieten.

Stallung zu vermieten. Philippstraße 19, zu vermieten.

2 Stallungen Bachstraße 34 m. Burzhengimmer u. Heuspeicher per sofort od. später zu vermieten.

Lagerkeller, sehr geräumig, per 1. Oktober zu vermieten.

Läden. Edel-Wald- und Amalienstraße sind kleinere Läden mit 1 und 2 Schaufenstern, anschließendes Zimmer, auf sofort und 1. Oktober zu vermieten.

Großer Laden. Neubau, Ecke Hardt- und Rüdigerstraße, 2 große Schaufenster, geeignet für Lebensmittelbranche (Konsumgeschäfte) etc., mit Zubehörräumen per sofort od. später zu verm.

Läden. Edel-Wald- und Amalienstraße sind kleinere Läden mit 1 und 2 Schaufenstern, anschließendes Zimmer, auf sofort und 1. Oktober zu vermieten.

Stallung zu vermieten. Hans Thomaststraße 9 ist eine Stallung für 2 oder 3 Pferde, mit Heuspeicher, auf sofort oder später zu vermieten.

Stallung zu vermieten. Philippstraße 19, zu vermieten.

2 Stallungen Bachstraße 34 m. Burzhengimmer u. Heuspeicher per sofort od. später zu vermieten.

Lagerkeller, sehr geräumig, per 1. Oktober zu vermieten.

Läden. Edel-Wald- und Amalienstraße sind kleinere Läden mit 1 und 2 Schaufenstern, anschließendes Zimmer, auf sofort und 1. Oktober zu vermieten.

Großer Laden. Neubau, Ecke Hardt- und Rüdigerstraße, 2 große Schaufenster, geeignet für Lebensmittelbranche (Konsumgeschäfte) etc., mit Zubehörräumen per sofort od. später zu verm.

Läden. Edel-Wald- und Amalienstraße sind kleinere Läden mit 1 und 2 Schaufenstern, anschließendes Zimmer, auf sofort und 1. Oktober zu vermieten.

Stallung zu vermieten. Hans Thomaststraße 9 ist eine Stallung für 2 oder 3 Pferde, mit Heuspeicher, auf sofort oder später zu vermieten.

Stallung zu vermieten. Philippstraße 19, zu vermieten.

2 Stallungen Bachstraße 34 m. Burzhengimmer u. Heuspeicher per sofort od. später zu vermieten.

Lagerkeller, sehr geräumig, per 1. Oktober zu vermieten.

Zimmer

Wohn- und Schlafzimmer mit Balkon ist an ruhigen, sol. Herrn, Weinmischer, bei kleiner guter Familie, in schöner Lage, nächst der elektr. Bahn, sofort oder auf 1. Sept. zu vermieten. Zu erfragen Sofienstr. 114 II rechts.

Gut möbl. Zimmer und schöne, unmöbl. Manndecke billig zu verm. Viktoriastraße 17, parterre.

Möbl. Zimmer an ruhigen Mieter per sofort oder später zu vermieten. Näheres Stefanienstr. 17, 1. Stod.

Karl-Friedrichstr. 30, 2 Tr., sind 2 schön möblierte Zimmer per sofort zu vermieten.

2 leere Zimmer sind an eine Frau per sofort od. später zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 45.

Ein geräum. Mansardenzimmer, möbl. od. unmöbl., zu vermieten. Zu erf. Schillerstraße 26, 1. St.

Möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, mit Pension, zu verm. Goethestr. 21, 2. Et., Ecke Schillerstraße.

Unmöbliertes Zimmer zu vermieten: Rüppurrerstr. 9, Hb. 2. St. Zu erf. zwischen 12-1/2 Uhr od. abends.

Wohn- und Schlafzimmer, sehr gut möbliert, mit Balkon, sofort oder später zu vermieten. Näh. Kaiser-Allee 29, 2. Stock.

In gutem Hause ist ein gemütliches Zimmer zu vermieten: Nowack-Anlage 11, parterre.

Miet-Gesuche

Wohnungen

2 Zimmerwohnung gesucht. Kleine, stille solide Familie sucht 2 Zimmerwohnung, mögl. Zentr.; auch gegen Dienstleistung. Gefl. Off. Erbprinzenstr. 12, 4. St., erb.

Schöne 3 Zimmerwohnung im Zentr. der Stadt von H. Fam. in ruh. Lage per 1. Okt. gesucht. Offert. unter Nr. 665 ins Tagblattbüro erbet.

Läden und Lokale

Lagerkeller.

Zum Einlagern von Käsen wird ein großer, geräumiger, kühler Keller gesucht, event. Bierkeller, gleichviel ob in oder außerhalb der Stadt. Offerten unter Nr. 633 ins Tagblattbüro erbet.

Kapitalien

Geld-Darlehen

erhalten folgende Leute jeden Standes auf Möbel, Wechsel und andere Sicherheiten, streng diskret (event. sofort). C. Dieck, Steinstraße 23. Sprechzeit von 9 bis 1 oder 3 bis 6 Uhr.

Hypotheken, Darlehen

geg. Bürgsch. u. u. coulant. Bedingungen. Deutscher Kapital-Markt, Filiale Karlsruhe, Sommerstr. 14, 3. Stod. Retourmarke erbeten.

I. u. II. Hypotheken-Kapitalien

vermittelt billigst Ludwig Homburger, Zirkel 20. Telephon 1836.

Gesucht

per sofort nach anwärts 3000 bis 3600 Mark als II. Hypothek auf eine neue Villa mit 1800 Quadratmeter Obstbaumgarten. Schätzung 12.000 Mk. I. Hypothek 6000 Mark. Offerten unter Nr. 622 ins Tagblattbüro erbet.

16000 Mark,

II. Hypothek, werden auf ein neuverbautes Haus in hübscher Lage von pünktlichen Zinszahlern aufgenommen gesucht. Offerten unter Nr. 620 ins Tagblattbüro erbeten.

6000 Mark

werden als II. Hypothek von pünktlichen Zinszahlern aufgenommen gesucht auf 1. Oktober. Agenten verboten. Off. unter Nr. 660 ins Tagblattbüro erbet.

I. Hypothek.

Suche auf mein neuverbautes Geschäftshaus in nächster Nähe des neuen Bahnhofs ca. 20000 Mk. als ersten Eintrag zu 4 1/4 % bei nachweisbar vierteljährlicher Zinszahlung. Offert. unter Nr. 652 ins Tagblattbüro erbeten.

Für gut rentierend. Herrschaftshaus in der Nähe von Karlsruhe wird 2. Hypothek in Höhe von 15000 Mark von pünktlichem Zinszahler gesucht. 5 1/2 - 6 %. Schätzungswert 63000 Mk. I. Hypothek 35000 Mk. Off. u. Nr. 654 ins Tagblattbüro.

Lätigen Teilhaber gesucht.

Für eine hiesige Lebensmittelbranche, welche bis zu 50 % Verdienst abwirft und sich weiter ausdehnen möchte, sucht Teilhaber mit einer Einlage v. 2000 bis 5000 Mk., welcher auch die Uebernahme des Geschäftes übernimmt. Offert. unter Nr. 648 ins Tagblattbüro erbet.

Offene Stellen

Weiblich

Erste Verkäuferin,

durchaus branchekundig, für Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft hier per 1. September gesucht. Offerten unter Nr. 667 ins Tagblattbüro erbeten.

Büchhalterin,

die selbständig garniert, für einfacheren Genre, per sofort oder 15. August für ständig gesucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Mädchen-Gesuch.

Für einen kleinen Haushalt wird sofort ein braves Mädchen gesucht, das etwas kochen kann und die häuslichen Arbeiten übernimmt: Kaiserstraße 152, 1 Treppe hoch.

Tüchtiges, fleißiges Mädchen

für die Backstube und sonstige leichte Arbeiten gesucht. Solche, welche ähnlichen Posten schon bekleidet, erhalten den Vorzug. Heinrich Falke, Blumenfabrik, Rüppurrerstr. 55.

Mädchen gesucht.

Gewandtes Zimmermädchen, das gut nähen und bügeln kann, gute Zeugnisse besitzt, auf 1. September gesucht. Näheres Kaiserstraße 54 II.

Einfaches, ehrliches Mädchen

auf 15. August gesucht: Bismarckstraße 33a, parterre.

Junges, ordentliches Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, findet als

angenehme Stelle in kleiner Familie zum 1. September. Offert. u. Nr. 655 ins Tagblattbüro erbet.

Ein jüngeres, ordentliches Mädchen, welches kochen und sämtliche Hausarbeiten verrichten kann, wird in bauernde Stellung in kleiner Familie gesucht: Waldstraße 33, 2. Stod.

Mädchen, das schon gebildet hat, findet auf 15. Aug. Stellung in Weinbrennerstr. 52, 3. Stod. links.

Mädchen-Gesuch.

Für sofort wird ein fleißiges, williges Mädchen gesucht, von welchem Kochen nicht erforderlich wird: Durlacher Allee 69, 2. Stod. links.

Küchenmädchen,

welchem Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen, sofort gesucht. Auch wird ein junges Mädchen zum Anlernen im Buffet gesucht und kann sofort eintreten.

Restaurant Kaiserhof, Karlsruhe.

Büchfrau.

Ordnentl., saubere Büchfrau pro Woche auf einige Stunden gesucht. Offerten unter Nr. 651 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich

Bauschlosser,

jüngere Arbeiter, tüchtiger Anschläger, gesucht: Kaiser-Allee 73.

Lehrling

aus guter Familie für kaufm. Büro auf sofort nach Etilingen gesucht. Offerten unter Nr. 573 ins Tagblattbüro erbeten.

Begabter junger Mann aus guter Familie, mit Berechtigung zum Einj.-Freim.-Dienst, kann als

Lehrling

in eine hiesige Buchhandlung eintreten. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Älteres, zuverlässig. Fräul. sucht Filiale zu übernehmen. Kautions-hann gestellt werden. Gefl. Offert. u. Nr. 649 ins Tagblattbüro erbet.

Geb. Fräulein, Ende 40er, häuslich gern tätig, Kochen, Krankenpflege u. Haushalt bewand., sucht f. Sept. evtl. später Stelle z. Führung d. Haush. bei alt. Herrn od. Witwer mit Kindern. Offert. unt. Nr. 629 ins Tagblattbüro erbet.

Junge Frau empfiehlt sich im Weibnähen und Flicken bei billiger Berechnung: Luisenstraße 72, 4. Stod.

Täglich nachmittags oder abends 1-2 Büro zum Reinigen gesucht. Offerten unter Nr. 666 ins Tagblattbüro erbeten.

Wir vermitteln unentgeltlich

für alle Betriebe (Fabrik, Handwerk, Handelsgewerbe etc.): gelernte und ungelernete Arbeiter jeder Art; für den Haushalt: Dienstmoten und sonstige Hausangestellte; für das Hotel- und Wirtschaftsgewerbe jegliches Personal, insbesondere: Kellner, Köche, Hotelbediener, Hausburschen, Buffetdamen, Kellnerinnen etc.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe

Telephon Nr. 629. Geschäftszeit: werktags von 8 bis 12 und 2 bis 6 bezw. bis 7 Uhr bei der männl. Abteilung und Samstags von 10 bis 12 Uhr für das Wirtschaftsgewerbe.

Männlich

Buchhaltung

solwie sämtl. kaufmänn. Arbeiten übernimmt, auch auswärtig, best. empfohlener, erfahrener Kaufmann bei strengster Diskretion. Gefl. Off. u. Nr. 689 ins Tagblattbüro.

Junger Mann,

kaufm. gebildet, sucht Nebenbeschäftigung für 3-4 Stunden täglich. Offert. unter Nr. 662 ins Tagblattbüro erbet.

Gartenarbeit.

Anlage und Pflege von Zier- und Wirtschaftsgärten, Schnitt und Pflege von Obstbäumen, Zierbäumen, Sträuchern, Rosen sowie alle einschlägigen Arbeiten übernimmt junger Gärtner bei billiger Berechnung. Offerten unter Nr. 661 ins Tagblattbüro erbeten.

Rollen-Umzüge

besorgt billig K. Muffinger, Dienstmann Nr. 1, Lessingstraße 8a.

Verkäufe

Haus-Verkauf.

Geräumiges Haus mit gut bearbeit. Garten, in gesunder, freier Lage bei Karlsruhe, nahe am Walde gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 578 ins Tagblattbüro erbet.

Hausverkauf.

Ein gut gebautes, 4stöck. Eckhaus in bester und sehr ruhiger Lage der Altstadt, sehr rentabel, mit Hof und Garten, ist preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 526 befordert das Tagblattbüro.

Luftkurort.

In schönster Gegend des unteren Schwarzwaldes ist ein Haus, der Neuzeit entspr. gebaut, nahe am Walde, mit gr. Garten, Weg, Wegzug mit od. ohne Inventar zu annehmbar. Preis zu verkaufen od. zu vermieten; auch werden Zimmer geteilt vermietet. Offerten unter Nr. 656 ins Tagblattbüro erbeten.

Einfamilienhaus

in der Händelstraße mit 8 Zimmern, Zubehör, elektr. Licht, Gas, Zentralheizung etc. sowie hübschem Garten auf sofort oder später zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Baugeschäft Wils. Stöber, Rüppurrerstr. 13. Telephon 87 oder Behncke & Schade, Klauwiedstraße 9, Telephon 1815.

Gelegenheitskauf.

In aller nächster Nähe von Karlsruhe, Bahnhofsstation, ist ein 3600 qm großes Grundstück, auf dem bebaubarer Boden, eignet sich zu Gärtnerei, hauptsächlich zur Rosen-, Johannisbeeren- und Stachelbeerpflanzung; auch besonders, umflandehalter zu verkaufen. Offerten unter Nr. 666 ins Tagblattbüro erbeten.

Mehrgerei

in bester Lage Karlsruhes sofort zu verkaufen od. gegen kleineres Haus zu vertauschen. Respektanten belieben Offerten unter Nr. 626 ins Tagblattbüro einzureichen.

Speisezimmer-

Einrichtungen, neu, in ganz mod. Ausführung, sowie feine Herrenzimmer-Einrichtungen, bessere Schlafzimmereinrichtungen und Küchenmöbel; außerdem einzelne Möbel, Betten jeder Art zu verkaufen. 2. Feldmann, Sofienstraße 13.

Billig zu verkaufen:

gute eiserne Bettstelle, neue Obermatratze 14, bel. 15 Mk., 4 gute Pfahlsessel, 15 Mk., Kreuzstraße 25, Hof rechts, beim Hauptbahnhof.

Zu verkaufen gutes Bett, hohes Haupt, guter Divan und beinahe neuer Küchenschrank, wegen Umzugs: Schillerstr. 50, Gartenhaus, part.

Eiserne Kinderbettstelle mit Matratze, gut erhalten, zu verkaufen. Glümerstr. 20, 4. Stod. links.

Fäffer, Bohnen- u. Kraut-

fäher, Bohnen- u. Krautfäher, sind billig zu verkaufen. Becker, Kücherei, Durlacherstraße 57.

Kleine Kreisfäge

sehr billig abgegeben: Humboldtstr. 27, Kontor.

100 Liter Hofmilch

auf 1. Sept. täglich abgegeben. Offert. unter Nr. 688 ins Tagblattbüro erbeten.

Häcksel,

aus prima Berghe, per Zentner zu 4.50 Mark. K. Lindenmeier, Galtshaus zur „Kanne“, Grödingen.

Pferdebedung,

5 bis 6 Wagen, ist zu verkaufen. Föller, Bernhardtstraße 5.

Hunde.

Ein Wirt, echte Döbermänner, Stammbaum nachweislich, sowie die Mutter sind zu verkaufen: Rheinbahnstraße 8.

Notweiler,

2 Jahre alt, sehr geeignet als Jagdhund, sofort billig zu verkaufen. Fritz Schneider, „zum Adler“, Linsenhelm.

Kaufgesuche

Haus mit gutgeh. Geschäft der Lebensmittelbranche wird hier zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unt. Nr. 650 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus zu kaufen gesucht, wenn Restkaufschilling von 17000 Mark in Anzahl. genomm. wird. Off. u. Nr. 659 ins Tagblattbüro.

Ein gut Haus mit Laden rentierendes und Einfahrt wird zu kaufen gesucht. Südstadt bevorzugt. Offerten unter Nr. 569 ins Tagblattbüro erbeten.

Beschmange, moderne, gut erb., zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe Hirschstr. 52, parterre, erb.

Krankenfahrstuhl

gebrauchter, gut erb., zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unt. Nr. 658 ins Tagblattbüro erbet.

Altrentimer

werden fortwährend angekauft: Sasse, Waldstraße 12.

Zu kaufen gesucht

Herrn- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Betten und Wäsche aller Art; zahle sehr gut u. komme ins Haus. Frau S. Gutmann, Zähringerstr. 23. Bitte um Nachrich.

Fäffer zu kaufen gesucht.

Kaufe eine größere Partie gut erhaltene umbe und ovale Fäffer in jeder Größe, 100 bis 3000 Liter haltend. Gg. Kemmler, Käfer, Degenfeldstraße 3.

Gebisse,

alte, zerbrochene und schlechthabend, werden angekauft: Waldstraße 4, Hinterhaus, 2. Stod.

Ich kaufe

fortwährend getragene Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platina, Silber und Brillanten, Militär-Uniformen, gebrandete Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Gefl. Offerten erbitet

An- u. Verkaufsgeschäft

Markgrafenstr. 22. Telephon 2015.

Kaufe

getrag. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel und Werkzeug zu hohem Preis. Groß, Markgrafenstraße 16.

Gebisse

zerbrochene und schlechthabend, kaufe zu höchsten Preisen von 25 F bis 1.50 per Zahn; auch altes Gold und Silber werden zu höchsten Preisen angekauft nur in der Uhren-Reparaturwerkstätte von F. Selman, Zähringerstraße 38.

Heiraten

vermittelt streng reell und diskret Frau Morasch, Ecke Herren- und Kaiserstraße.

Fußbodenlata,



Parfettwische, Putzwagen, Grundiermaschinen, Stahlspäne, Wachs, Terpentinöl, Parfettbürsten, Bleischrubber, Parfettlata.

Roths

Parfett-Wachöl

ist das beste und billigste Reinigungsmittel für Parfettböden und Galtshaus zur „Kanne“, Grödingen.

Staubverhinderndes

Roths Bodenöl

für Ladenräume, Magazine, Schreibstuden, Tanzsäle, Schulen, Anstalten.

Roths Schnelltrodenöl

für Wohnräume, Korridore, Treppen etc. besonders für Pitchpine-Böden geeignet.

Roths Sandmandelkleie

wirksamstes und angenehmstes Mittel gegen Hautausschläge, spröde, trockene Haut, erzeugt frische, gesunde Gesichtsfarbe und sollte als wichtiges zuverlässiges Schönheitsmittel auf seinem Toiletten-tische stehen.

Roths

Schnellglanz-Pulver

das beste aller Putzmittel für Tisch, Messing, Kupfer etc. Patent 20 9, 11 Patente A 2.

CARL ROTH

Manufaktur-

Waren

Weißwaren

Bett- und

Leidwäsche etc.

Anzüge etc.

in verschiedenen Größen zu ganz herabgesetzten Preisen unter Gewährung beispiellos

bequemster Teilzahlung.

P. Teicher

Karlsruhe

Karl-Friedrichstr. 19 II.

Kein Laden, nur Lager.

Ren!

Die Küche des Friedrich-Stifts.

Ein praktisches Kochbuch für Familie und Haushaltungsgemeinschaft von

Lina v. Gruben u. Luise Hartdegen

Schöne durchgezeichnete Auflage. Karlsruhe.

G. S. Müller'sche Hofbuchhandlung m. v. S.

15 Bogen und 16 Abbildungen.

Preis hübsch gebunden M. 3.50.

Zu haben in jeder Buchhandlung.